Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 3. Februar 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang. — Nr. 29

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 3. Feb. Die Wilson'sche Zoll- und Steuervorlage, in der im Abgeordnetenhause angenommenen Gestalt, wurde noch gestern im Senat zum ersten Male verlesen und dann an den Finanzausschuß verwiesen. Dieser Ausschuß, dessen Vorsitzer Vorhees von Indiana ist, wird wahrscheinlich am Montag zusammentreten und sofort die Erörterung der Vorlage beginnen. Die demokratischen Freunde der letzteren hegen das Vertrauen, daß der Senat sie mit sehr wenigen Aenderungen gleichfalls annehmen wird. — Voorhees glaubt, daß der Ausschuß binnen zwei oder drei Wochen die Vorlage an den Senat zurückberichten kann.

Washington, D.C., 3. Febr. Im Abgeordnetenhaus brachte heute der Demokrat Money von Mississippi einen Beschlußantrag ein, welcher das Vorgehen des Admirals Benham in der Bai von Rio de Janeiro billigt.

In der Nachmittagssitzung setzte u. A. der Republikaner Hitt seine Rede über die Hawaii'sche Angelegenheit fort.

Benham tritt bald zurück.

Washington, D. C., 3. Febr. Admiral Benham, welcher als Befehlshaber des amerikanischen Geschwaders in den brasilischen Gewässern jüngst so sehr von sich reden machte, soll altershalber im April d. J. aus dem Dienst scheiden. Man erwartet bestimmt, daß bis dahin auch der jetzige amerikanische Bürgerkrieg zu Ende sein wird.

Tod eines Menschenfreundes.

Philadelphia, 3. Febr. Der weithin bekannte reiche Philanthrop George W. Childs, Herausgeber des „Public Ledger“ und früherer Verlagsbuchhändler, dessen Leben und Charakter Vieles mit Benjamin Franklin gemeinsam hat, ist heute früh kurz nach 3 Uhr gestorben, nachdem ihn schon am 18. Januar der Schlag gerührt hatte. (Er wurde am 12. Mai 1823 in Baltimore geboren, kam im Alter von 14 Jahren nach Philadelphia und arbeitete sich aus einem armen Knaben zu einem der größten Zeitungsherausgeber empor. Sein Name ist mit vielen wohlthätigen und gemeinnützigen Werken verknüpft.)

Gegen das Impfen.

Milwaukee, 3. Febr. Die Bewegung gegen die Ordre der Staats-Gesundheitsbehörde, wonach alle Schulkinder geimpft werden sollen, nimmt immer mehr zu, und es scheint sich ein großer Kampf daraus zu entwickeln. Die lutherische Geistlichkeit und die hiesigen Turnvereine haben sich der Anti-Impf-Gesellschaft in dieser Sache angeschlossen. Letztere Gesellschaft wird den Gerichtsweg beschreiten, um festzustellen, ob die obige Behörde überhaupt das Recht hat, eine solche Ordre zu erlassen; nöthigenfalls wird die Sache vor das Staatsobergericht getrieben werden. Schon vor einigen Monaten war eine diesbezügliche Probeklage im Kreisgericht angestrengt worden; dieselbe ist aber bis jetzt noch unentschieden. Der Turnverein „Bahn Frei“ regte eine große Protest-Massenversammlung an.

Reiche Kaffee-Ernte.

San Francisco, 3. Febr. Der Dampfer „San Blas“ ist mit einer riesigen Kaffeladung hier eingetroffen und bringt die Kunde, daß die Kaffee-Ernte Mittelamerikas in heuriger Saison ungewöhnlich reich ausfallen werde.

Gruben-Unglück.

Fort Worth, Tex., 3. Febr. In einer der Kohlengruben zu Bridgeport stürzte ein Fahrkorb, in welchem gerade 4 Männer den Schacht herauffuhren, in die Tiefe hinab, da die Maschinerie den Dienst versagte. Alle Vier wurden sehr schwer verletzt.

Stiergefechte in Texas.

San Antonio, Tex., 3. Febr. Es werden Vorkehrungen getroffen, im nächsten Monat auch hier eine Reihe „großartiger“ Stiergefechte zu veranstalten. Von Mexiko aus wird der Plan eifrig unterstützt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: H. H. Meier von Bremen; De Ruyter von Antwerpen.
Liverpool: Etruria von New York.
Bremen: Saale von New York.

Abgegangen:

Southampton: Spree, von Bremen nach New York.
Southampton: New York nach New York.
Queenstown: Bovic, von Liverpool nach New York.
Antwerpen: Chicago nach New York.

Der Cunard-Schnelldampfer „Etruria“, welcher heute früh von New York in Liverpool ankam, hatte eine ungewöhnlich schlimme Fahrt. Auch alle anderen angekommene Dampfer bringen Kunde von sehr stürmischer See. In New York ist jetzt eine ganze Anzahl wichtiger Dampfer überfällig!

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und kälter heute Abend und Sonntag; nordwestliche Winde.

Arbeiter-Unruhen.

Charleston, W. Va., 3. Febr. Sheriff Silman wurde telegraphisch ersucht, mit einer Abtheilung Assistenten sich sofort nach Acme zu begeben, da die Grubenarbeiter von Montgomery auf die Stevens'schen Gruben losmarschirten, um die dort Arbeitenden zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Der Sheriff entsprach dem Ersuchen und fand die Stevens'schen Leute im Begriff, den Strikern einen heißen Empfang zu bereiten. Letztere zerstreuten sich vorläufig; später aber rotteten sich wieder 300 Striker zusammen und begannen einen Tumult. Ein gewisser John Foster wurde in die Lende geschossen und dürfte nicht mit dem Leben davonkommen. Die Sheriffsabtheilung feuerte eine Warnungssalve in die Luft ab; mehrere der Striker flohen, die anderen aber leisteten noch Widerstand und feuerten sogar, fanden es schließlich indeß gerathen, einen geordneten Rückzug anzutreten. Zwei Striker sind verletzt, aber wahrscheinlich durch Schüsse ihrer eigenen Kameraden.

Ausland.

Saure Trauben.

Berlin, 3. Febr. Im Sommer 1892 wurde in Verbindung mit den damals unternommenen Versuchen, eine Annäherung zwischen dem Kaiser und dem Altkanzler herbeizuführen, u. A. auch das Gerücht verbreitet, daß dem Grafen Herbert Bismarck ein Botschafterposten zugedacht sei. Damals erschien in einem stramm Bismarck'schen Blatte die Erklärung, daß dieser Sohn seines Vaters „nicht begreife“, wie die Regierung ihm „zumuthen“ könne, wieder in ihre Dienste zu treten. Mit Bezugnahme auf das seit der Aussöhnung des Kaisers mit dem Altkanzler in den Bismarck-Blättern neuerdings kolportirte durchsichtige Märchen, daß es „gar nicht der Wunsch des Grafen Herbert sei, einen Botschafterposten zu erhalten“, schreibt jetzt der „Hamburgische Korrespondent“ sehr treffend: Von einem „Nichtwünschen“ könne wohl nicht gut die Rede sein, da die Regierung ja gar nicht die Absicht habe, den Grafen Herbert Bismarck mit einem Botschafterposten zu betrauen.

Erzürnte Patrioten.

Berlin, 3. Febr. Der Sohn des verstorbenen Geheimen Kommerzienrathes Gerson v. Bleichröder, Hans v. Bleichröder hat sich den Zorn der hiesigen waschechten Partioten zugezogen, weil er für sein neues Wohnhaus in der Bendlerstraße die Einrichtung aus Paris bezogen hat.

Eingegangenes Antisemiten-Blatt.

Leipzig, 3. Febr. Nachdem jüngst der bekannte Erwin Bauer aus den Antisemiten-Vereinen, denen er angehörte, ausgetreten war, ist nun auch sein Organ, die hier erschienene „Neue deutsche Zeitung“, sanft entschlafen.

Verminderter Handel.

München, 3. Febr. Wie sehr unter der Ungewißheit über die amerikanische Zollpolitik der deutsche Ausfuhrhandel nach den Ver. Staaten gelitten hat, zeigt das Beispiel von Nürnberg und Fürth. Die Ausfuhr aus der ersteren Stadt nach Amerika ist im abgelaufenen Quartal um die Hälfte, und diejenige aus Fürth gar um zwei Drittel gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen.

Sozialistenkongreß.

Wien, 3. Febr. Hier wird am 25. März ein Kongreß der österreichischen Sozialisten zusammentreten, welcher hauptsächlich die Frage des allgemeinen Wahlrechts, sowie auch die Thunlichkeit der Erklärung eines Generalstrikes erörtern wird.

Der Bock als Gärtner.

Bern, 3. Febr. Einen würdigen Polizeichef hat die Stadt Solothurn in der Schweiz. Dieser Wächter der öffentlichen Sicherheit, Brunner ist sein Name, ist nämlich mit der Polizeikasse durchgebrannt.

Auch Kleider haben ihre Schicksale.

Paris, 3. Febr. „La grande nation“ schwelgt noch in dem glänzenden Siege, den die französischen Kolonialtruppen über die Amazonen des Königs Behanzin von Dahomeh erfochten haben. Als herrlichste Trophäe ist dabei der prächtige Königsmantel der schwarzen Majestät in die Hände der Franzosen gefallen, und kürzlich traf dieser prunkende Beweis der Tapferkeit der französischen Soldaten hier ein. Aber wer beschreibt das Erstaunen der Besieger Behanzins, als sich das erbeutete Königsornat als — der Schlafrock Balzacs entpuppte! Der berühmte Romanschriftsteller hatte einst von einem Verehrer dieses reichgestickte, prächtige Kleidungsstück zum Geschenk erhalten, hatte es aber später an einen Trödler verkauft, von welchem es wieder ein Händler erstand, der mit den afrikanischen Stämmen ein schwunghaftes Tauschgeschäft betrieb. Um sich die Gunst Behanzins zu erwerben, verehrte er ihm Balzacs Schlafrock, der nunmehr zum Staatsgewand des Königs von Dahomeh avancirte.

Ist Nansen umgekommen?

London, 3. Febr. Der „Chronicle“ sagt, es sei beinahe gegenstandslos, noch zu hoffen, daß der Nordpolarforscher Nansen nicht umgekommen sei.

Frische Gelder für den Panamakanal.

London, 3. Febr. Der „Times“ wird aus Paris gemeldet: Die Verhandlungen zwischen den Liquidatoren der Panamagesellschaft und dem gerichtlichen Vertreter der Prioritätenbesitzer, Bartissol, sind zum Abschluß gelangt. Eiffel betheiligt sich mit 10 Millionen an der Zeichnung für die Vollendung des Kanals. Mit den im Namen der Prioritäten-Besitzer aufgebrachten 5 Millionen haben also die Zeichnungen schon die stattliche Höhe von 15 Millionen erreicht. Man sucht die großen Pariser Finanzhäuser zu veranlassen, sich an den Zeichnungen zu betheiligen.

Arbeitslosen-Krawall.

London, 3. Febr. Vor der St. Pauls-Kathedrale fand ein hitziges Treffen zwischen der Polizei und etwa 250 beschäftigungslosen Juden statt, welche in die Kathdrale zu gelangen suchten. Zwölf der Tumultuanten wurden von den Stöcken der Polizisten ziemlich schwer verletzt. Die Tumultuanten marschirten dann nach dem Trafalgar Square, wo eine Versammlung abgehalten wurde. Mehrere der Redner trugen blutbefleckte Bandagen am Kopf.

Der brasilische Bürgerkrieg.

Montevideo, Uraguay, 3. Febr. Das bewaffnete Transportschiff „Itapu“ mit dem Admiral Goncalves an Bord, welcher sich dem Peixoto'schen Regierungsgeschwader anschließen sollte, wurde unweit Bahia von dem Rebellenboot „Republica“ gekapert. Die Revolutionäre machen bekannt, daß die „Republica“ jetzt Bahia blokiren werde.

Admiral de Mello organisirt gegenwärtig im Staate Parana eine provisorische Regierung. Sollte es den Revolutionären auch, wie sie jetzt beabsichtigen, gelingen, zu San Pablo die Kontrole zu bekommen, so hätten sie so gut wie vollständigen Besitz von dem ganzen Gebiet südlich von Rio de Janeiro und könnten dann zu Lande auf die Hauptstadt losziehen.

Neue Unruhen in Chile.

Valparaiso, 3. Febr. Eine Schaar von etwa 30 Mann, welche man für Anhänger des verflossenen Diktators Balmaceda hält, griff die Artilleriekaserne in der Hauptstadt Santiago an, wurde aber nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen. Fünf der Angreifer wurden dabei getödtet, und einer wurde verwundet. Alle benachbarten Straßen wurden darauf von Polizei und Militär gesperrt, damit man die Angreifer abfangen könne.

Zeitweise herrschte ungeheure Aufregung in der Umgegend des Kampfplatzes, und viele Läden und Geschäftshäuser waren stundenlang geschlossen.

Telegraphische Notizen.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der pensionirte General Hans Herzog, ehemaliger Oberbefehlshaber der schweizerischen Artillerie und Begründer der heutigen Schweizer Heeresorganisation an einer Lungenentzündung gestorben.

— Der italienische Premierminister Crispi hat sich von seinem kürzlichen Unwohlsein vorläufig wieder erholt und ist auf einige Tage nach Neapel abgereist.

— Meldungen aus Budapest zufolge werden die Aussichten für die ungarische Ziviltrauungsvorlage von Tag zu Tag schlechter. Die Regierungsorgane erklären, wenn die Vorlage nicht mit einer großen Mehrheit angenommen würde, so werde das Ministerium Wekerle sofort zurücktreten.

— Im ersten Stockwerk des Rathhauses von Versailles fand man gestern eine Bombe mit einer brennenden Zündschnur. Vorher war dem städtischen Ingenieur ein Drohbrief zugegangen, worin angekündigt wurde, daß das Rathhaus in die Luft gesprengt würde. Man vermuthet, daß ein entlassener Arbeiter die Bombe legte.

— Der Londoner „Standard“ läßt sich aus St. Petersburg, Rußland, melden, daß der Ex-König Milan von Serbien im Begriffe stehe, die serbische Hauptstadt Belgrad zu verlassen, und zwar infolge eines von Rußland ausgeübten Druckes.

— Jüngst unterhielt sich Kaiser Wilhelm auf einem Hofball auch mit dem bekannten Afrikareisenden Dr. Peters und befragte ihn besonders über seine Erlebnisse während seiner im vorigen Herbst gemachten Reise nach England und den Ver. Staaten. Der Kaiser bemerkte bei dieser Gelegenheit wieder, alle zur germanischen Rasse gehörigen Nationen sollten zusammenhalten, und er habe längst den sehnlichen Wunsch gehegt, die große amerikanische Republik aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

— Die bismarckfreundliche Münchener „Allgemeine Zeitung“ deutet an, daß der Kanzler Caprivi sehr wohl daran thun würde, wenn er die Veränderungen in Bismarcks Beziehungen zum Hofe berücksichtigen und, einerlei ob mit oder ohne Geheiß des Kaisers, Verbindungen mit Bismarck anknüpfen und dessen Ansichten über laufende politische Fragen zu erlangen suchen würde; vielleicht könnte er sogar das persönliche Einschreiten Bismarcks durch eine Rede im preußischen Herrenhause veranlassen. Das Blatt fügt hinzu, auf diese Weise könnte Caprivi nachholen, was er seit dem ersten Tage seines Amtsantrittes nicht hätte versäumen sollen.

Telegraphische Notizen.

— Es wird noch als zweifelhaft bezeichnet, ob der Präsident Carnot das Todesurtheil über den Bombenwerfer Vaillant in Paris bestätigen wird.

— Die Vorbereitung für die Ausschmückung und Illumination des Bahnhofes in Friedrichsruh sowie des Weges von dort zum Bismarck'schen Schlosse, im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des Kaisers, haben schon begonnen.

— Der Erzbischof Gouthe-Soulard von Aix, Südfrankreich, greift in einem offenen Briefe an einen Freund die französische Regierung heftig wegen der Art und Weise an, wie dieselbe die Kirchengelder verwaltet. Er sagt, die Verwaltung dieser Gelder sei gleichbedeutend mit der Wegnahme der Einkünfte armer Kirchen. Wahrscheinlich wird die Regierung den Erzbischof verfolgen.

— In der ostindischen Provinz Assam sind jüngst wieder Unruhen wegen der Steuern ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoße mit der Polizei wurden 14 Mann getödtet und viele Andere verwundet. Man beauftragte schließlich das Militär mit der Bewältigung des Aufruhrs.

— Aus der Insel Kreta werden wieder ernstliche Unruhen gemeldet. Kürzlich waren dort vier Christen wegen verschiedener Verbrechen hingerichtet worden. Mehrere Moslems waren gleichfalls verurtheilt worden, jedoch hatte nur einer derselben den Tod erleiden müssen. Diese Parteilichkeit erbitterte die Christen, und bald fand man zwei der Moslemiten erhängt vor. Auf beiden Seiten ist jetzt der Fanatismus hell aufgelodert.

— In militärischen, sowie in gesellschaftlichen Kreisen Berlins macht das geheimnißvolle Verschwinden des egyptischen Prinzen Assiz Hassan, welcher im ersten Gardedragoner-Regiment als Offizier eingestellt war, nicht geringes Aufsehen. Der Prinz hatte große Verluste bei Wetten auf Pferderennen gemacht und war dann durch Wucherer noch tiefer in die Patsche gerathen. Der Regimentsoberst gab ihm, als er die Sachlage erfuhr, 20 Tage Frist, sich mit seinen Gläubigern zu vergleichen. Vor Ablauf dieser Frist aber verschwand der Prinz, und die verschiedensten Gerüchte über sein weiteres Treiben oder Schicksal sind jetzt im Umlauf.

— Der in New Orleans angekommene Dampfer „John Wilson“ bringt die Kunde, daß der Dampfer „Harlan“, von der Morgan-Linie, am 23. Januar bei Bluefields abgebrannt ist. Die aus 27 Personen bestehende Mannschaft wurde gerettet.

— In einem Anfall von Schwermuth hat in Urbana, Ill., James Dunlap, ein wohlhabender und angesehener Bürger von über 60 Jahren, Selbstmord begangen.

— Im Schatzamt zu Washington sind auf die neuen Bundesschuldscheine bereits Zeichnungen zum Betrag von $58,002,250 eingegangen. Im Gravir- und Druckbureau wurde gestern mit dem Druck der neuen Obligationen begonnen.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 366 Bankerotte gemeldet, in Canada 52, zusammen also 418, gegen 301 (in den Ver. Staaten 225 und in Canada 46) in derselben Woche des Vorjahres, 485 in der vorigen und 453 in der vorvorigen Woche. Die Geschäftswelt im Allgemeinen zeigt sich vertrauensvoll, wenn auch noch nicht zu großen Wagnissen geneigt.

— Postnachrichten zufolge, welche mit dem Dampfer „Mariposa“ in Auckland, Australien, eingetroffen sind, herrscht auf Samoa wieder völlige Ruhe, und hat der Königshäuptling Malietoa Schritte gethan, die aufständischen Häuptlinge vor den Oberrichter zu bringen.

Lokalbericht.

Skandal im Gerichtszimmer.

Vor Richter Severson kam es heute Vormittag zu einer heftigen Szene zwischen dem Angeklagten Hans Hotter und dessen Advokaten O'Donnell auf der einen, und dem Advokaten Craig, als dem Vertreter der „Womens Protective Association“, auf der anderen Seite.

Hotter sollte sich auf die Anklage verantworten, seine Frau und zwei Kinder seit zwei Jahren ohne jedwede Unterstützung gelassen zu haben. Während der Beweisaufnahme machte O'Donnell eine Bemerkung, welche die Vaterschaft seines Klienten an den beiden Kindern in Frage stellen sollte. Dies führte zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den beiden Advokaten, welche sich gegenseitig Lügner nannten. Der Richter beruhigte die beiden Kampfhähne, und O'Donnell fuhr mit seinen Argumenten fort. Ehe er dieselben schloß, beschuldigte er den Angeklagten, die Kleider seiner Frau versetzt zu haben, um sich Geld für Schnaps zu verschaffen. Dies brachte Hotter in Wuth, der nun seinerseits dem Advokaten alle möglichen Schimpfnamen an den Kopf warf und Lust bezeigte, ihm das Genick umzudrehen.

Der Richter machte der aufregenden Szene ein Ende, indem er Hotter wegen Mißachtung des Gerichtes um $25 bestrafte und die weitere Verhandlung vertagte.

John Kuntzes Aussagen.

Der Zeuge stellt jede Theilnahme an der Cronin-Affaire in Abrede.

Mit der gestern bereits angekündigten Vernehmung des früheren Angeklagten John P. Kuntze wurde die heutige Verhandlung des Coughlin-Prozesses eröffnet. Kunze ist bekanntlich ein Luxemburger von Geburt und war vor Jahren an der Shufeldt'schen Brennerei an der Nordseite beschäftigt. Wie er auf Befragen des Vertheidigers sagte, hat er Dan. Coughlin im Herbst des Jahres 1888 kennen gelernt und mit Letzterem zusammen an der Explosionsaffaire gearbeitet. Im Frühjahr 1889 habe Coughlin ihn in Lake View, wo er wohnt, aufgesucht. Anwalt Wing fragte den Zeugen, ob er Patrick Cooney oder Martin Burke jemals vor dem ersten Cronin-Prozeß gesehen habe, was derselbe verneinte. Auch Coughlin habe ihn dann erst wieder gesehen, als derselbe im County-Gefängniß saß. — Im Laufe des Verhörs kam es zwischen dem Vertheidiger und Hilfsstaatsanwalt Bottum zu lebhaften Auseinandersetzungen. Kuntze sagte nämlich, daß er von Lake View im Mai 1889 fortgezogen sei und in einem Logirhaus an Cottage Grove Ave. unter dem Namen „John Kaiser“ gewohnt habe. Gegen den Versuch von Anwalt Wing, eben diese Annahme eines falschen Namens zu beschönigen, legte Herr Bottum entschieden Protest ein. Ebenso gegen die Erklärung des Vertheidigers, daß Kapt. Schuettler versucht habe, John Kuntze im ersten Prozeß zum Falschschwören zu veranlassen. Schüttler soll nach Kuntzes Aussage, ihn in einer Zelle der Halsted Str.-Station aufgesucht und gesagt haben, wenn er (Kuntze) aussagen würde, daß er Coughlin am Abend des 4. Mai nach der Carlson Cottage gefahren habe, so würde er freikommen, thäte er das nicht, so würde er gehängt werden. Kuntze stellte weiter entschieden in Abrede, an jenem Abend in Niemans Wirthschaft mit Coughlin und Patrick O'Sullivan gewesen zu sein. Er sei am Abend des 4. Mai auf der Südseite gewesen. „Waren Sie überhaupt jemals in der Carlson Cottage?“ fragte Anwalt Wing weiter. „Ja, nachdem ich aus dem Museum herausgekommen war,“ lautete die lakonische Antwort Kuntzes. „Man hat Sie also, wie Dinans alten Schimmel, ausgestellt?“ war die satirische Frage des Vertheidigers. „So war's ungefähr,“ meinte der Zeuge lakonisch, während die Zuhörer sich des Lächelns kaum enthalten konnten. Beim Kreuzverhör stellte sich heraus, daß Kuntze sich in auffälliger Weise in die Cronin-Affaire eingemischt hatte und viele seiner Aussagen wurden von dem Vertreter der Anklagebehörde angefochten.

Als nächster und letzter Zeuge trat dann John Siemmer auf, welcher erklärte, daß er Frau Hoertel kenne, aber von ihrer Glaubwürdigkeit nicht viel halte. Das Kreuzverhör ergab jedoch daß der Zeuge des Oefteren abfällig über Frau Hoertel gesprochen hatte. Die Verhandlung wurde hierauf bis nächsten Montag vertagt.

Wassermangel in Evanston.

Die Bewohner von Evanston hatten heute wiederum Stunden lang unter Wassermangel zu leiden. Während der letzten Nacht waren die Einlaßlöcher an den Wasserröhren durch Eisblöcke, welche sich in den Oeffnungen angestaut hatten, verstopft worden. Als Ingenieur Sam Reeney heute Morgen auf der Pumpstation erschien, bemerkte er, daß die Pumpen Luft ziehen und daß der Wasservorrath in den Röhren sich rasch verringerte. Er ließ sofort die Pumpmaschinen zum Stillstand bringen und schickte vier Arbeiter nach den Einlaßlöchern, um die Eisblöcke wegräumen zu lassen. Obwohl die Leute mehrere Stunden angestrengt arbeiteten, war es nicht möglich, die Einlaßlöcher frei zu machen. Schließlich wurde ein Schleppboot von Chicago mit einer größeren Anzahl Leute beordert. Im Laufe des Vormittags liefen eine große Anzahl Beschwerden von Seiten der Bewohner Evanstons bei Baukommissär Maddocks ein, und dieser hofft, daß die Blockade im Laufe des Nachmittags beseitigt werden wird. Dies ist um so nothwendiger, als man in Evanston im Falle eines Feuers ohne Wasser sein würde. Die Evanstoner Wasserwerke sind schon zu wiederholten Malen von solchen Eisblockaden heimgesucht worden. Letzten Sommer wurden Drehapparate in den Einlaßlöchern angebracht, um die Anstauung des Eises zu verhindern. Wie sich aber jetzt herausstellt, haben sich die Vorrichtungen als völlig nutzlos erwiesen.

Lebensmüde.

Ein junger Mann, Namens William H. Smith, beging heute Morgen Selbstmord, indem er sich in seiner Wohnung, Nr. 196 W. Adams Str., eine Kugel in die rechte Schläfe schoß. Arbeitslosigkeit und Mangel an Subsistenzmitteln wird als Motiv der verzweifelten That angesehen. Smith war schon seit längerer Zeit sehr niedergeschlagen gewesen und hatte seinen Freunden gegenüber wiederholt die Absicht ausgesprochen, sich selbst das Leben nehmen zu wollen.

In der Trunkenheit.

Ein Gast des Star Hotels wirft eine Lampe um und verursacht dadurch eine Feuersbrunst.

Er selbst kommt in den Flammen um.

Ein schreckliches Schicksal wurde während der letzten Nacht einem Manne Namens William Dill, der in letzter Zeit in dem Hause No. 3133 S. Park Ave. als Stallarbeiter beschäftigt war, zu Theil. Dill kam gegen 8 Uhr Abends in die mit dem Star Hotel, No. 3101 Cottage Grove Ave., in Verbindung stehende Wirthschaft und trank einige Schnäpse. Der Mann war offenbar berauscht und erklärte, zu Bett gehen zu wollen, da er seit drei Tagen nicht mehr geschlafen habe. Einer der Hausdiener wurde beauftragt, den Gast zu bedienen und führte ihn in eines der Zimmer im dritten Stock.

Etwa eine Stunde später wurde ein anderer Gast durch den Wirth nach demselben Stockwerk gebracht, wobei der Wirth bemerkte, daß oben alles voll Rauch war. Da er indeß keine Flammen sah, so ging er wieder hinab, um sich bei seiner Frau zu erkundigen, ob vielleicht einer der Oefen nicht in Ordnung sei. Beide kehrten darauf nach dem oberen Stockwerk zurück und fanden, daß der Rauch aus dem Zimmer No. 20 drang, demselben, in dem Dill untergebracht worden war. Als der Wirth die Thüre öffnete schlugen ihm von innen die Flammen entgegen. Schnell warf er die Thür wieder in's Schloß, eilte die Treppe hinab und rief um Hilfe.

Doch als die erste Spritze erschien, hatte der Brand bereits bedeutende Ausdehnung erlangt. Es waren zur Zeit nur wenige Personen im Hause anwesend und alle entkamen, bis auf Dill. Da es unmöglich war, von der Treppe aus in dessen Zimmer zu gelangen, so wurde von außen eine Leiter an die Mauer gelegt, und die Feuerwehrleute bahnten sich einen Weg durch die Fenster. Hier fanden sie die halb verkohlte Leiche Dills auf dem Fußboden liegend. Dill hatte allem Vermuthen nach die Lampe umgeworfen und war in Folge seines Zustandes nicht fähig gewesen, die Entstehung des Brandes zu verhindern. Dann wurde er wahrscheinlich vom Rauche überwältigt und fiel zu Boden, während die Flammen sich ausbreiteten und ihn schließlich selbst erreichten.

Der Brand wurde nach einiger Zeit gelöscht und der angerichtete Schaden beschränkt sich auf die innere Einrichtung des Gebäudes. Derselbe beträgt $1200 und ist durch Versicherung gedeckt.

Aus dem Coronersamt.

Der 12jährige Harry Goodman, dessen Eltern im Hause 943 Spaulding Ave. wohnen, wurde heute Morgen, kurz vor 8 Uhr, unter dem Randolph Str.-Viadukte von einem Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahnlinie überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Knabe hatte gerade einen südwärtsgehenden Passagierzug verlassen und wollte quer über das Geleise gehen, als ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Zug die Stelle passirte. Der Verunglückte gerieth unter die Räder und wurde in schrecklicher Weise zugerichtet.

Ein Polizist entdeckte gestern Abend in unmittelbarer Nähe der Bridgeport-Wasserwerke die Leiche eines unbekannten Mannes, die langsam den Fluß hinabtrieb. Man schaffte den Leichnam, der anscheinend schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte, nach der County-Morgue. An dem Todten wurde nichts vorgefunden, was zu einer Identifizirung hätte führen können.

Seit dem 24. Januar war Frau Auguste Marezinska aus ihrer Wohnung, Nr. 3229 Wall Str., spurlos verschwunden. Sie hatte während der Nacht heimlich das Bett und das Haus verlassen. Niemand wußte, wohin sie sich gewendet hatte. Auch die am nächsten Morgen benachrichtigte Polizei konnte nicht die geringste Spur der Verschwundenen entdecken. Gestern Abend sahen mehrere Arbeiter beim Passiren der 36. Str.-Brücke eine Leiche im Flusse treibend. Sie wurde ans Ufer gebracht und später nach Heiderns Morgue, Nr. 991 31. Straße, übergeführt, wo sie als die obengenannte Frau identifizirt wurde. Frau Marezinska war mehrere Tage vor ihrem geheimnißvollen Verschwinden an einer starken Erkältung erkrankt. Man nimmt daher an, daß sie sich im Fieberdelirium das Leben genommen hat. Sie hinterläßt einen Gatten und vier Kinder, von denen das älteste 15 Jahre alt ist. Die Familie lebt in geordneten und günstigen Vermögensverhältnissen. Hr. Marezinski ist der Besitzer eines Materialwaarenhändlers und einer Milchniederlage in dem obengenannten Hause an der Wall Str. Der Verstorbene war 46 Jahre alt.

* Die Leiche eines Mannes, dessen Name Thomas Snell sein soll, wurde heute früh auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, in der Nähe von Berwyn, aufgefunden. Man vermuthet, daß der Mann von einem Personenzug der gedachten Bahn während der Nacht überfahren und getödtet wurde. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Um $260 beraubt.

Herrn Felix Zurrins böses Erlebniß.

Im Redaktionslokal der „Abendpost“ erschien heute Mittag ein Mann, der sich als der Bauunternehmer Felix Zurrin, wohnhaft Nr, 5019 W. Fulton Str., einführte und von einem Raubanfalle berichtete, dem er gestern unverhofft zum Opfer gefallen ist. Herr Zurrin befand sich, seiner Aussage zufolge. Nachmittags in dem Schankzimmer des Gasthauses „Stadt Hannover“, Nr. 307 Fifth Ave. Er saß an einem Tische in der Nähe des Ofens. In dem Lokale befanden sich mehrere Männer, die ihn aufforderten, sich an einem Kartenspiele zu betheiligen. Er weigerte sich jedoch unter dem Hinweise, daß er von dem vorgeschlagenen Spiele nichts verstände. Daraufhin stellte einer der Männer die scheinbar unbefangene Frage, ob er nicht einen $5-Papierschein gewechselt erhalten könne. Herr Zurrin griff in die Brusttasche, um sich in demselben Augenblicke umringt und seines Taschenbuches beraubt zu sehen. Während der eine Räuber ihm die Arme wie in einem Schraubstocke zusammenpreßte, durchsuchten die anderen die Geldtasche und entnahmen derselben eine Summe im Betrage von $260, worauf die ganze Gesellschaft eiligst die Flucht ergriff.

Ein Berichterstatter der „Abendpost“, welcher in der einem Herrn Engelbrecht gehörigen Wirthschaft vorsprach, erfuhr dort, daß Niemand zwar den Raubanfall direkt mit angesehen habe, daß man aber das Vorkommniß an und für sich selber durchaus nicht abstreiten wolle. Der Sohn des Wirthes hatte zu der Zeit — es sei ungefähr 3 Uhr gewesen — hinter dem Schanktisch gestanden und nur soviel bemerkt, daß die anwesenden Gäste plötzlich aufgesprungen und aus der Thür gelaufen seien, wobei Herr Zurrin erschreckt gerufen habe, daß er bestohlen sei. Er habe übrigens seine Zeche im Betrage von fünfzehn Cents noch nachträglich bezahlt. Auf der Harrison Str.-Station erklärte der dienstthuende Lieutenant, daß der Polizei auch nicht das geringste Ungünstige über das Wirths- und Gasthaus „Stadt Hannover“ bekannt sei. Demnach muß es erscheinen, daß Herr Zurrin, wie so viele Andere vor ihm, leichtsinnig genug war, in einer Gesellschaft, die er nicht kannte, ein wohlgespicktes Taschenbuch zu zeigen und dabei eben auf die Unrechten hereinfiel. Ob die Polizei die Diebe erwischen wird, ist leider sehr zweifelhaft.

Zum Massenverwalter ernannt.

Richter Windes ernannte heute Herrn John Knip zum Verwalter für das Vermögen der „Protection Fire Insurance Company of West Virginia.“ Die Bürgschaft wurde auf $10,000 festgesetzt, und Herr Knip beauftragt, die ausstehenden Forderungen der Gesellschaft zu kollektiren. Die Ernennung des Massenverwalters war die Folge einer Klage, die ein gewisser Newton P. R. Hatch gegen die Versicherungsgesellschaft angestrengt hatte, um eine Schuldforderung im Betrage von $1350 eintreiben zu können. Die Company hatte die Forderung angeblich als berechtigt anerkannt, aber trotzdem bisher keine Zahlung geleistet.

Feuer.

In dem dreistöckigen, aus Backsteinen aufgeführten Gebäude, Nr. 147 W. North Ave., brach heute zu früher Morgenstunde ein Feuer aus, das einen Gesammtschaden von $1500 anrichtete. In der ersten Etage befindet sich das Kleiderwaarengeschäft von M. Groß und Samuel A. Bänkel. Die oberen Stockwerke wurden von verschiedenen Familien bewohnt. Die Flammen waren in dem Geschäftsladen zum Ausbruch gekommen. Dem energischen Eingreifen der Löschmannschaften gelang es, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Lobenswerthes Vorgehen.

Baukommissär Eisendraht und Feuermarschall Sweenie sind fest entschlossen, die Durchführung der Ordinanz zu erzwingen, wonach sämmtliche Gebäude, die mehr als drei Stockwerke hoch sind, mit Feuer-Rettungsleitern versehen sein müssen. Herr Eisendraht hat bereits 50 Namen von Hauseigenthümern auf seiner Liste, die bisher diese gesetzliche Vorschrift außer Acht gelassen haben. Es soll gegen die Säumigen mit aller Strenge vorgegangen werden. Auch die hohen, sogenannten „feuersicheren“ Gebäude sind von der obengenannten Verordnung nicht ausgenommen.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad, Mitternacht 29 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 22 Grad und heute Mittag 26 Grad über Null.

* Die Großgeschworenen für den Januar-Termin reichten heute ihren Schlußbericht ein und wurden entlassen. Sie brachten während dieser dreiwöchentlichen Sitzung 634 Fälle zur Erledigung, so weit sie eben durch die Großgeschworenen zu erledigen sind.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.30 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.30 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo & St. Louis	* 8.40 B	* 4.45 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 B
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25 B
Kankakee, Champaign, & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	5.15 N	10.00 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.30 B
Rockford, Freeport & Dubuque	* 1.55 N	* 1.15 N
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 B	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7:50 B	†6:35 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 B
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 B

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON–UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	7.30 AM
St. Louis "Palace Express"	* 9.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Knight und Dwight.

Zwei Rechtspraktikanten insceniren einen Faustkampf im Gerichtssaal.

Vor Richter Chetlain sorgten gestern die Advokaten Dwight und Knight für die nöthige Abwechslung. Ein junger Bengel, Namens Edward Allen, sollte wegen Pferdediebstahl prozessirt werden, wobei Knight die Anklage vertrat und Dwight die Vertheidigung übernommen hatte. Der Fall ist auf Veranlassung des Vertheidigers bereits mehrere Male verschoben worden, und auch heute verlangte Dwight einen weiteren Aufschub. Dagegen protestirte Knight und gebrauchte dabei Ausdrücke, die den „Bruder" Dwight in Harnisch brachten. Es entspann sich zunächst ein hitziges Wortgefecht; man hörte die Bezeichnung „Lügner" und „Shyster", und plötzlich flog ein mit Stecknadeln gespicktes Kissen, von Dwights sicherer Hand geschleudert, durch die Luft und landete mit einem hörbaren Klatsch an der Denkerstirn des stellvertretenden Staatsanwaltes. Dieser letztere avancirte jetzt gegen seinen Angreifer, und im nächsten Moment hatte Knight ein paar schallende Ohrfeigen und eine Maulschelle sitzen. Dann folgte ein wüthender Ringkampf, welcher erst endete, als der Bailiff und einige der anwesenden Männer die Kämpfer gewaltsam trennten.

Der Richter hatte sich die Affaire zwar mit stillem Behagen angesehen, doch als sie zu Ende war, rief er die beiden Kampfhähne vor sich. „Meine Herren," sagte er, „Ihr Betragen vor Gericht war weder schön, noch erbaulich. Ich sehe mich veranlaßt, den Vertreter der Staatsanwaltschaft um $75 und den Vertheidiger um $25 zu bestrafen, und zwar wegen Mißachtung des Gerichtshofes." Es entspann sich nachher noch eine Debatte darüber, ob die Strafe nicht zu unrechtmäßig vertheilt worden sei, doch der Richter ließ sich von seiner einmal gefaßten Meinung nicht abbringen.

Unaufgeklärte Schießaffaire.

Die Aufklärung einer blutigen Schießaffaire, die sich am Mittwoch Abend auf den Geleisen der Chicago & Alton-Bahn zugetragen hat, beschäftigt die Polizei der Station an der Deering Straße. Ein Privatpolizist der genannten Bahngesellschaft, Namens James Hodges, bemerkte in der Nähe der 40. Str.-Kreuzung, während er den Bahnkörper abpatrouillirte, zwei verdächtige Gestalten, die irgend etwas zu suchen schienen. Der Beamte hielt die beiden Männer für Diebe und trat mit erhobenem Revolver einige Schritte näher. Dies war für die Unbekannten das Signal eines gemeinschaftlichen Angriffs. Hodges erhielt einen Schlag über den Kopf und stürzte zu Boden, behielt aber so viel Kraft, einen Schuß abzufeuern, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Blutspuren, die man am nächsten Tage auf dieser Stelle des Bahndammes entdeckte, führten nach dem Hause eines gewissen Patrick Costello an der Poplar Ave. Die Polizei brachte darauf in Erfahrung, daß in der That Costello am Mittwoch Abend mit einer Kugelwunde in der Brust nach seiner Wohnung und von dort nach dem Merch-Hospital überführt wurde. — Man fahndet jetzt auf den Spießgesellen des verwundeten Mannes.

Ein Einhaltsbefehl.

Gegen die Lake Str.-Hochbahngesellschaft wurde gestern von Richter Windes ein Einhaltsbefehl erlassen, durch den die Gesellschaft verhindert wird, irgend eine Hochbahn an Lake Str., zwischen der W. 40 und 48. St., zu errichten.

Der Einhaltsbefehl war von der „Cicero und Proviso Street Railway Company" erwirkt worden, die als Bürgschaftssumme $25,000 bei der „American Surety Co." von New York hinterlegt hat. Falls die Entscheidung in dem Prozeß zu Gunsten der verklagten Hochbahngesellschaft ausfällt, hat diese das Recht, das Geld mit Beschlag zu belegen. In der Klage wird seitens der Cicero-Straßenbahn geltend gemacht, daß die Hochbahngesellschaft niemals die Zustimmung der Lake Str.-Bewohner erlangt habe und infolgedessen die Ordinanz, welche ihr das Recht zum Bau der Hochbahn ertheilt, ungiltig sei. Weiter wird geltend gemacht, daß durch die Hochbahn der elektrische Straßenbahnbetrieb beeinträchtigt, wenn nicht ganz unmöglich gemacht werde, da die elektrischen Leitungsdrähte sich 20 Fuß oberhalb des Erdbodens befinden müssen.

In Sachen der Gage-Farm.

Nachdem man seit Jahren angenommen hatte, daß die Stadt Chicago den vollgiltigen Besitztitel für die sog. Gage-Farm in Händen habe, wurde gestern die überraschende Entdeckung gemacht, daß sich der Kaufbrief noch immer im Besitz des Herrn L. Colley befindet. Die Geschichte kam bei Gelegenheit der Ausarbeitung einer Gegen-Petition in dem Prozesse der Stadt gegen Charles L. Colley u.A. zur Sprache. Hilfskorporationsanwalt Zeisler, der mit der Abfassung der Petition beauftragt war, ist jedoch der Ansicht, daß Herr Colley den Besitztitel einfach als „Trustee" der Stadt in Händen habe, und daß die letztere trotz alledem die rechtmäßige Eigenthümerin der Farm sei. Herr Colley sollte gezwungen werden, die Urkunde unverzüglich auszuliefern.

Konkurrenz für die Lake Str.-Hochbahn.

Eine gefährliche Konkurrenz dürfte der Lake Str.-Hochbahn in nächster Zeit erwachsen, wenn „Baron" Yerkes seinen Plan, die Pferdebahn an der Lake Str. in eine elektrische Straßenbahn umzuwandeln, zur Ausführung bringt. Auf diese Weise soll den Westseitlern ein ebensoguter Schnellverkehr geboten werden, als ihn die Hochbahn bietet. Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß seit Eröffnung der Lake St.-Hochbahn die unter dem Hochbahngerüst laufende Pferdebahn fast überflüssig geworden ist, und es sieht beinahe so aus, als ob die Linie nur in Betrieb gehalten wird, damit die Straßenbahngesellschaft nicht den Freibrief für die Strecke verwirkt. Die Gesellschaft beabsichtigt nun, an der Lake Str. elektrischen Betrieb bis zur W. 42. Straße einzuführen, und von hier aus den Anschluß an die elektrische Cicero- und Proviso-Bahn herzustellen. Herr Yerkes will die Endstation der Linie an der Lake und State Str. haben, und zwar soll der Fluß durch den Washington Str.-Tunnel gekreuzt werden. Sobald die geplante Straßenbahn fertig ist, wird man vom Zentrum der Stadt bis Oak Park für 5 Cents fahren können, während jetzt die Fahrt nach Oak Park noch 10 Cts. kostet.

Der alte Schwindel.

Gestern wurden durch einen, in letzter Zeit mehrfach ausgeführten Schwindel wieder zwei Knaben um ihren sauer verdienten Lohn geprellt. Louis Gardner und John Ernest, beide in dem Geschäft von Siegel, Cooper & Co. angestellt, standen gestern Abend an der Ecke von Dearborn und Van Buren Str. als sich ihnen ein Mann näherte und ihnen einen Dollar versprach, falls sie auf dem Bahnhof der Illinois Central Bahn einen Kasten mit Werkzeugen abholen wollten. Die Knaben erklärten sich bereit, den Auftrag zu übernehmen, worauf der Mann sagte, sie müßten ihm jeder einige Dollars als Sicherheit hinterlegen. Da sie zufällig ihren Lohn bei sich hatten, händigten sie denselben dem Schwindler ein und gingen dann nach dem Bahnhof, um ihren Auftrag auszuführen, erhielten dort aber weder einen Kasten mit Werkzeugen, noch fanden sie, als sie zurückkehrten, ihren Auftraggeber vor. Sie kamen jetzt zu der Ueberzeugung, daß sie beschwindelt worden waren und meldeten die Angelegenheit der Polizei.

In Lebensgefahr.

In dem Hause Nr. 276 Michigan Av. ereignete sich am Donnerstag Abend ein Unglücksfall, der, obgleich so wie so schon verhängnißvoll, von weittragenden Folgen hätte sein können. Der dort wohnende Dr. Ebert, dessen Apotheke sich in dem Hause Nr. 426 State Str. befindet, kam gegen 10.30 Uhr nach seiner Wohnung und ließ sich von seiner Gattin einige Erfrischungen serviren. Es war ziemlich dunkel im Zimmer, weshalb Frau Ebert ein Streichholz anzündete, um eine weitere Gasflamme anzustecken. Unglücklicherweise flog ein Stückchen des brennenden Phosphors auf das leichte Gewand der Frau und setzte dasselbe in Flammen. Herr Ebert sprang auf und eilte der Gattin zu Hilfe, doch ehe es gelang die Flammen zu ersticken, hatte er selbst an den Händen schlimme Brandwunden davongetragen. Frau Ebert war so schwer verletzt, daß man sie seitdem unter dem Einfluß von Opiaten hat halten müssen, um ihre Schmerzen zu lindern. Ihr Zustand ist immer noch besorgnißerregend.

Stimmen aus dem Volke.

(Eingesandt.)

„Werthe Redaktion!

Im „Wiener Brief" vom 9. l. M. bringt Ihr Korrespondent die Rede auf automatische Photographen, und bezeichnet dieselben als eine von einem Hamburger gemachte Erfindung.

Als alter Abonnent werden Sie es mir nicht verargen, wenn ich mir gestatte, Ihnen, resp. Ihren Lesern, einige Aufklärung zukommen zu lassen, was ich zufällig zu thun in der Lage bin.

Im Jahre 1890, anläßlich der Amateur Photographien-Ausstellung im Palmengarten zu Frankfurt a. M., war bereits derselbe Automat im Betrieb, und zwar nicht das erste Mal. Auf der elektro-technischen Ausstellung in derselben Stadt im nächstfolgenden Jahre, hatte der Erfinder, ein junger Frankfurter (meines Erinnerns mit Namen Allers) einige Neuerungen am selben Apparate vorgenommen und machte auch damals glänzende Geschäfte. Als ich von Frankfurt weg ging, war Allers daran, seine Erfindung einer englischen Gesellschaft zu verkaufen, und später hörte ich auch durch Zeitungen, daß der betr. junge Mann neue Erfindungen gemacht hat, in verbesserten, lenkbaren Torpedos. Es sollte mich wundern, wenn Sie z. Z. der elektrischen Ausstellung nichts von dem Automat gehört haben sollten, da derselbe, ebenso wie der Anschütz'sche Schnellseher, der hier ebenfalls ausgestellt war; viel Aufsehen erregt hatten. Man warf ein 50 Pfennigstück in eine Oeffnung und sah in einen Rahmen, bis es klingelte und dadurch anzeigte, daß die Aufnahme fertig sei. Zugleich setzte sich eine Uhr, welche die verschiedenen Vorgänge im Innern anzeigte, in Bewegung, und nach zwei Minuten fiel das fertige Bild unten heraus.

Es werden wohl hier viele Ihrer Leser ansässig sein, welche diese Automaten schon früher sahen oder doch davon gehört haben, und ich überlasse es daher Ihnen, über obige Zeilen zu berichten. Veranlaßt wurde ich zu diesem Schreiben, weil ich dem Erfinder sein Recht nicht gerne gekürzt sehe.

Hochachtungsvoll Chas. Steinhilpert, 3120 Cottage Grove Ave.

Feste und Vergnügungen.

Hamburger Club.

Der „Hamburger Club" hält am Fastnachts-Dienstag, den 6. Februar, in Uhlichs Halle seinen diesjährigen Maskenball ab und hofft, ebenso wie in früheren Jahren, seine Freunde in diesem Jahre begrüßen zu können. Das Maskenball-Comite, bestehend aus fünf munteren Vereinsmitgliedern, wird dafür Sorge tragen, daß sämmtliche Gäste sich aufs Trefflichste amüsiren können. Die Hauptattraktion des Abends wird ein großartiger Kaffeeklatsch bilden, an dem Vertreter der verschiedensten Nationen theilnehmen werden. Eine gute Tasse Kaffee, aus feinen Mocca-Bohnen zubereitet, wird den Theilnehmern vorgesetzt werden. Für allerlei anderweitige Attraktionen und interessante Abwechselungen ist in bester Weise Sorge getragen worden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends.

Rheinländer Bund.

Am morgigen Fastnachts-Sonntage, den 4. Februar, wird der „Rheinländer Bund" in Math. Jungs Halle, Ecke Lincoln und Ashland Ave., eine große karnevalistische Gala-Damensitzung abhalten, die ohne Zweifel den Theilnehmern einige heitere und genußreiche Stunden verschaffen wird. Wer die früheren Festlichkeiten des strebsamen Vereins besucht hat, weiß, welch eine Menge lustigen Volkes zusammenzukommen pflegt, und wie die Arrangements stets in der gelungensten Weise zur Durchführung gebracht werden. Der Besuch wird auch diesmal sicherlich ein vortrefflicher sein. Der Anfang des Festes ist auf präzise 7 Uhr 11 Minuten festgesetzt worden.

Germania Frauen-Verein.

In der Natatorium-Halle, Nr. 888—890 Milwaukee Ave., wird der „Germania Frauen-Verein" heute Abend einen großen Preis-Maskenball veranstalten, zu dem umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Schon seit Wochen sind die Mitglieder des Arrangements-Komites unermüdlich thätig gewesen, um den Besuchern nur wirklich Gediegenes zu bieten. Für allerlei sinnreiche Masken und Gruppendarstellungen sind große Summen ausgegeben worden. Wer einige vergnügte Stunden unter gleichgesinnten Freunden verleben will, der versäume es nicht, dem Feste beizuwohnen. Für den Eintritt sind 25 Cents pro Person zu entrichten. Der Anfang des Maskenballes ist auf 8 Uhr festgesetzt worden.

Südseite-Turnhalle.

In der Südseite-Turnhalle, 3141—3147 State Str., findet morgen, Sonntag, den 4. Februar, unter Leitung des Musikdirektors Karl Troll wiederum ein großes Konzert statt, auf dem ein sehr reichhaltiges Programm zur Aufführung gelangen wird. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt worden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person. Kinder unter sechs Jahren haben keinen Zutritt. Auch dem verwöhnten Musikkenner steht sicherlich ein großer Genuß bevor. Das vollständige Programm stellt sich wie folgt:

1. Marsch, „My Austria" . . . . Franz v. Suppe
2. Ouvertüre, „Stradella" . . . . Fr. v. Flotow
3. Walzer, „Wiener Mad'ln" (Vienna Beauties) . . . . C. M. Ziehrer
4. Selektionen, „Der Bettelstudent" (The Beggar Student) . . . . C. Millöcker
5. Jubiläum-Ouvertüre . . . . C. M. v. Weber
6. a. „Largo", Violino-Solo . . . . G. Händel
   Herr W. Febl.
   b „The Stage Coach in the Forest", Cornet-Solo . . . . Schäfer
   Herr A. Ulrich.
7. Rhapsodie No. 2 . . . . Franz Liszt
8. „The Friend of Operas", Potpourri . A. Schreiner
9. Intermezzo Sinfonico, „Cavalleria Rusticana" . . . . P. Mascagni
10. „A Jolly Party", Galopp . . . . Ed. Strauß

Andere Feste.

Im Uebrigen finden heute Abend, wie bereits früher ausführlich berichtet worden, die folgenden Feste statt:

„Chicago Turngemeinde", großartiger Preis-Maskenball „Midway Plaisance", in der Nordseite-Turnhalle;

„Aurora Turnverein", großer Preis-Maskenball, in der Aurora Turnhalle, Milwaukee Ave. und Huron Str.;

„Teutonia Männerchor", geschlossener Maskenball in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave.;

„Lily of the West Loge Nr. 407", brillanter Maskenball in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 251—255 W. 12. Str.;

„Court Steuben Nr. 95, J. O. F.", großer Jahresball in der Ashland Halle, Ecke Division Str. und Ashland Ave.;

„Garfield Turnverein", Einweihung der neuen Halle an Larrabee Str., nahe Garfield Ave., und großes Schauturnen; die Feierlichkeiten werden morgen fortgesetzt.

Außerdem sind für morgen, den 4. Februar, die folgenden Feste angekündigt:

„Rheinischer Verein", Maskenkränzchen in der „Rheinischen Grottenhalle", Nr. 254 O. North Ave.;

Konzert zur Unterstützung der nothleidenden Arbeitslosen, in Schönhofens Halle an der Milwaukee Ave.; veranstaltet von den leitenden Gesangvereinen der Nordwest-Seite, in Verbindung mit dem Zitherklub „Edelweiß";

Wohlthätigkeits-Ball in Walsh's Halle, Ecke Noble und Emma Str., zum Besten des St. Elisabeth-Hospitals und der Armen, und

„Ind. Order B'nai Brith" (Söhne des Bundes), große musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung.

* Mayor Hopkins wird heute Abend nach Buffalo reisen, um daselbst bis zum Montag zu verbleiben.

Ein Geschichtchen aus Hollywood.

Am letzten Sonntag begab sich, wie gewöhnlich, eine Anzahl Leute mit dem von dem Grundeigenthumshändler Hrn. Groß gestellten Extrazuge nach Hollywood, um die dort verkäuflichen, stark begehrten Baustellen in Augenschein zu nehmen. Mehrere Verkäufe wurden gemacht, und als am Abend die diesbezüglichen Notizen verglichen wurden, stellte es sich heraus, daß ein gewisser Roberts zweimal eine gut gelegene Ecke von zwei verschiedenen Agenten gekauft und jedesmal $10 angezahlt hatte. Niemand konnte sich anfänglich die Angelegenheit erklären, doch am anderen Morgen erschienen in der Groß'schen Office, Ecke der Dearborn und Randolph Str., zwei Männer, von denen jeder den Namen Roberts führte und von denen jeder behauptete, das betreffende Grundstück gekauft zu haben. Es war eine unangenehme Situation, da keiner der Herren sein Draufgeld wieder haben und auf das Grundstück verzichten wollte. Schließlich gingen Beide zu einem nebenan wohnenden Rechtsanwalt, doch dieser erklärte, daß lediglich ein unangenehmer Zufall vorliege und daß, wenn keine Einigung zu erzielen sei, die beiden Käufer ihr Draufgeld zurückerhalten müßten. Dies paßte den Herren auch nicht, und so ließen sie schließlich das Loos entscheiden, welchem von beiden das Grundstück gehören sollte; der Verlierende hielt sich schadlos, indem er die Firma veranlaßte, ihm einen der reservirten Eck-Bauplätze zu verkaufen. Auf diese Weise wurden alle Parteien befriedigt.

Frau Foy krank.

Frau Andrew Foy, die bekannte Zeugin im Coughlin-Prozeß, liegt, wie es heißt, in ihrer Wohnung, Nr. 338 N. Franklin Str., schwer krank darnieder, und ihre Freunde sind über ihren Zustand in großer Besorgniß. Wie verlautet, soll ihr Gatte, der sie verließ, seit ihr Entschluß feststand, gegen Dan. Coughlin als Zeugin aufzutreten, jetzt bemüht sein, die Kinder gegen die Mutter aufzustacheln und sie zu veranlassen, den Charakter ihrer eigenen Mutter anzuschwärzen. Glücklicherweise hat Frau Foy eine Reihe edelgesinnter Freunde und Freundinnen gefunden, welche der in bedrängten Verhältnissen lebenden Frau mit Rath und That beistehen.

Andrew Foy hat seit länger als 10 Wochen nichts zum Unterhalte seiner Familie beigetragen, obwohl er bei der Stadt angestellt ist und guten Verdienst hat. Es heißt, daß er gerichtlich angehalten werden wird, für seine Kinder zu sorgen.

Groß-Stamm des Staates Illinois U. O. R. M.

Der Großstamm des Staates Illinois des „Unabhängigen Ordens der Rothmänner" hielt seine halbjährliche Versammlung am Donnerstag, den 1. Febr., in Hammerstroms Halle, Ecke Halsted und Willow Str., ab. — In den verflossenen sechs Monaten wurden $7000 für Sterbegeld bezahlt, und $3465 für Krankenunterstützung. In der Sterbekasse befindet sich ein Fond von $2058. Das Vermögen des Ordens beträgt $9325.50. — Die Versammlung verlief in harmonischer Weise; eine große Anzahl Beschlüsse zum Besten des Ordens, der 1525 Mitglieder zählt, wurden gefaßt.

Grundsteinlegung.

Am morgigen Sonntag, den 4. Februar, wird in Washington Heights der Grundstein zu einer neuen evangelischen Kirche gelegt. Im Juli vorigen Jahres traten eine Anzahl dortiger Bürger zusammen und gründeten unter der Führung des Herrn Pastor Holz von Auburn Park die evangelische Zions-Gemeinde. Mit regem Eifer und großer Begeisterung hat die junge Gemeinde seither für ihre Sache gearbeitet, und es ist ihr in der kurzen Zeit von wenigen Monaten gelungen, ein werthvolles Grundstück 80 bei 200 an der 100. Straße und Prairie Ave. als Eigenthum zu erwerben. Es wird alsbald, da das linde Wetter es ermöglicht, mit dem Bau eines massiven Gotteshauses begonnen werden.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird am morgigen Sonntage, den 4. Febr., Abends halb acht Uhr, in Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Str., gegenüber dem Schiller-Theater, wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema wird lauten: „Die Gottes-Namen". Von Dr. Brodbeck ist eine neue Schrift erschienen unter dem Titel „Leib und Seele", im Verlag von Manz & Lange, Hannover. Dieselbe ist in den hiesigen Buchhandlungen zu haben. Der Verfasser sucht in seinem Werke das Grundgesetz der Seele aufzustellen und durchzuführen durch alle Hauptgebiete des Seelenlebens.

Schiller-Theater.

Morgen, Sonntag, den 4. Februar, wird im Schiller-Theater zum Benefiz des Herrn Richard Wirth „Die Stützen der Gesellschaft", Schauspiel in vier Akten von Henrik Ibsen, über die Bretter gehen; das Stück ist unzweifelhaft eines der besten Werke des talentvollen nordischen Bühnenschriftstellers, dessen Ruhm durch ganz Europa verbreitet ist. Auch hier in Chicago sind bereits zwei seiner Schauspiele, nämlich „Nora" oder „Ein Puppenheim" und „Gespenster" zur Aufführung gelangt. Beide Stücke haben einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Henrik Ibsen versteht es, wie kaum ein zweiter unter allen modernen Schriftstellern, das Publikum von Anfang bis zum Ende in Spannung zu erhalten. Die Zeichnung der Charaktere ist eine ganz vortreffliche und bis in's kleinste Detail meisterhaft durchgeführt. In den „Stützen der Gesellschaft" werden alle Elemente des gegenwärtigen Gesellschaftslebens den Zuschauern vor Augen geführt. Der Liebe zur Wahrheit und Freiheit steht die Lüge und Lieblosigkeit gegenüber. Einzelne Szenen sind geradezu von packender Wirkung, trotzdem man nirgends einer Uebertreibung oder einem Uebermaß begegnet. Herr Wirth, der sich unter den Theaterbesuchern mit Recht einer großen Beliebtheit erfreut, kann unzweifelhaft an seinem Ehrenabende auf einen zahlreichen Besuch rechnen. Auf die Einstudirung des Stückes und die Rollenbesetzung ist große Sorgfalt verwendet worden. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Werbke. Die einzelnen Rollen sind wie folgt besetzt:

Konsul Bernick . . . . . . Hermann Werbke
Betty, seine Frau . . . . . . Victoria Markham
Olaf, beider Sohn, 13 Jahr alt . . . Hans Gehring
Fräulein Bernick, Schwester des Konsuls . . . . . . Margarethe Neumann
Johann Toennesen, Frau Bernicks jüngerer Bruder . . . . . . Richard Wirth
Fräulein Hessel, ihre ältere Halbschwester . . . . . . Hedwig Beringer
Hilmar Toennesen, Frau Bernicks Vetter . Gehring
Hilfsprediger Rohrland . . . . . . Franz Kauer
Kaufmann Rummel . . . . . . Max Fischer
Frau Rummel . . . . . . Ottilie Gichmeidler
Fräulein Rummel . . . . . . Martha Lapping
Kaufmann Wiegeland . . . . . . Georg LeBret
Kaufmann Altstedt . . . . . . Adolf Beyer
Dina Dorff, ein junges Mädchen im Hause Konsuls . . . . . . Erna Palm
Prokurist Krapp . . . . . . Ludwig Kreiß
Schiffsbauer Auler . . . . . . Ferdinand Welb
Frau Doktor Lingen . . . . . . Bertha Prinzhorn
Frau Postmeister Holt . . . . . . Anna Rothmeyer
Fräulein Holt . . . . . . Ida Albat

Verzögerte Gerichtsverhandlung.

Vor Richter Brentano kam gestern der Prozeß gegen Thomas Johnson und William Jenks, die beide des Diebstahls beschuldigt sind, zur Verhandlung. Die Geschworenen waren bereits vereidigt worden, als die Entdeckung gemacht wurde, daß man vergessen hatte, den Angeklagten die Frage vorzulegen, ob sie auf schuldig oder nicht schuldig plaidirten. Der Richter sah sich deshalb genöthigt, die Vereidigung des Geschworenen-Kollegiums aufzuheben, worauf die Angeklagten sich für „nicht schuldig" erklärten. Jetzt trat ein neues Hinderniß ein, da der Vertheidiger erläuterte, daß ihm keine Zeit gegeben worden sei, an die Mitglieder der Jury noch einige Fragen zu richten. Wiederum mußte die Vereidigung rückgängig gemacht werden, und erst als der Vertheidiger auf weitere Fragen Verzicht geleistet hatte, erfolgte die dritte und definitive Vereidigung. Ein Antrag des Vertheidigers, die Angeklagten frei zu sprechen, da sie bereits zweimal vor einer Jury gestanden hätten, die entlassen werden mußte, wurde vom Richter abgewiesen. Die Verhandlungen konnten darauf endlich ihren Anfang nehmen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Benner, May Tuttle, 22, 21.
Robert Perreyo, Mary McKay, 20 19.
Joseph Pravetz, Anna Kasik, 28, 23.
Martin Ananiany, Louisa Gack, 27, 25.
Charles Schelberg, Anna Moller, 29, 19.
Theodore Woiter, Emma Stein, 29, 25.
Nathan Ruthenberg, Esther Rosenblum, 28, 19.
James Banyacki, Roza Dioszegn, 25, 24.
Christian Moller, Maria Anderson, 23, 37.
John Stemfield, Frances Hammer, 23, 18.
James Ryan, Ida Bradburn, 30, 20.
Helmuth Staffeldt, Minnie Leven, 21, 19.
Arsen Orsenian, Eve Schmidt, 45, 38.
David Roth, Regina Donner, 38, 36.
Henry Johlip, Mary Aneskey, 21, 20.
Alexander Phillips, Sylvia Weakley, 33, 25.
John Nellson, Mary Benson, 28, 25.
John Doherty, Nellie Conly, 24, 21.
Josef Kuzlesko, Mary Anna Liedlinska, 30, 25.
Frank Townsend, Agnes Bretz, 32, 22.
Robert Brown, Josephine Walsh, 26, 22.
William Egan, Mamie Rice, 24, 18.
Jan Zoonar, Katie Dubels, 22, 18.
Eisse Landwehr, Helene Michaelis, 27, 23.
Josef Mendelewski, Rozy Ramus, 21, 21.
Claus Goettsche, Christine Jhm, 32, 24.
Edward McEvelio, Sarah Murray, 26, 23.
Harry Noble, Eva Smith, 22, 17.
John Plank, Anastasia Teml, 25, 21.
John O'Shaughnessy, Mary Gibbin, 29, 27.
Bernhard Stahl, Katie Schweighofer, 25, 22.
Frank Murphy, Katharine Leibrandt, 24, 23.
Henry Levish, Silmee Jonar, 27, 25.
William Powers, Rose Wood, 27, 26.
Alexander Rodon, Maryanna Pietras, 40, 19.
John Messer, Marie Naudieo, 41, 27.
Patrick Mooney, Kittie Stevens, 32, 28.
Joseph Buras, Belinda Ronau, 27, 22.
August Lund, Augusta Lundgren, 23, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Lizzie Kehrer, geb. Ruepke, 325 Mohawk Str., 31 J.
Franz L. Ord, 36 J.
Carl Medinger, Altenheim, 82 J.
Marie Schock, Prairie Ave., 68 J.
Georg E. Großearth, 3747 Wentworth Ave., 11 J.

Marktbericht.

Chicago, den 2. Februar 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 18—20c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 50—54c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $4.00—$5.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.

Hühner, 7—8c per Pfund.
Truthühner, 8½—9c per Pfund.
Enten, 9—9½c per Pfund.
Gänse, 8—8½c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten, $2.75—$3.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $2.75—$3.00 per Dutzend.
Rebhühner, $3.00—$3.50 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25—26c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier 13—14c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $3.00—$5.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4.00 per Barrel.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.00.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Neuer Hafer.

Nr. 2, 31—31½c, Nr. 3, 30—31c.

Briefkasten.

B. H. — Das Adreßbuch der Stadt New York finden Sie in der Office des „Lakeside Directory", im Lakeside Bldg., an der Ecke von Clark und Adams Str.

H. G. — Auf Seite 2062 und 2063 des „City Directory" finden Sie die Namen der hiesigen Musiklehrer aufgeführt. Ihnen in dieser Beziehung Empfehlungen zu machen, sind wir nicht in der Lage.

J. K. — Die Ihrer Wohnung am nächsten gelegene Abendschule ist die Douglas Schule an der Ecke der 32. Str. und Forest Ave.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Falls dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 3. Februar 1894.

1 Abele Josef, 2 Adkms Gans M, 3 Anderson Mrs Laura, 4 Ankowski Johann, 5 Appel W, 6 Appelbaum Israel, 7 Arenberg Meyer, 8 Atzobil Wm, 9 Auerbach Salo.

10 Babonas Wiktor, 11 Backas Adolf, 12 Baniewicz Stanislaw, 13 Barginde Ewald, 14 Barkan, M, 15 Barke Mrs Maria, 16 Bauer E, 17 Bednarowicz Mancin, 18 Beckmann Fred, 19 Bergman Sam, 20 Berman Michel, 21 Bienosz Tomasz, 22 Bezani Michel, 23 Blazevic Pasquall, 24 Blum Mr, 25 Bohle Mrs Jakobine, 26 Bohun Maria, 27 Bondy Moriz, 28 Bonicki Wicenty, 29 Brackenridge E T, 30 Braun Mrs E, 31 Brauer Friedrich, 32 Brideck Miß Ida, 33 Breitzke August, 34 Brezina Emmanuel, 35 Brockmann Fred, 36 Brojchinsky R, 37 Brotman Solomon, 38 Binder Miel, 39 Buri Madame Anna, 40 Bzdusek Johan,

41 Cernich Aleck, 42 Cernic Johan, 43 Chetminski Wladyslaw, 44 Choteborsky Wenzl, 45 Cile Maick, 46 Clasen D, 47 Cochran Frank, 48 Cohan D, 49 Cohn M, 50 Cohn Mr, 51 Coonley Mrs, 52 Conrads Hugo.

53 Decorg Mr, 54 Deinas Christian, 55 Denkelberg H, 56 Diem Arwin, 57 Director L, 58 Dobrzyn Frenk, 59 Dolejs John, 60 Donath Alfred, 61 Dorochowicz Stanislaw, 62 Drinkwater Edgar, 63 Duchac Josef, 64 Durmayer Josef, 65 Durlacher L.

66 Eberle Franziska, 67 Ebell Ernst, 68 Ehret Carl, 69 Eiban Andreas, 70 Ender Mrs Ana, 71 Endziel Isak, 72 Epstein Joseph, 73 Erhart Fr.

74 Fadeck Mrs Ch, 75 Falk S, 76 Fahl Miß Anna, 77 Feldmann Josef, 78 Feldmann Moritz, 79 Fischer Franz H, 80 Fischer Richard F, 81 Frank Miß Bertha, 82 Franz Theodor, 83 Fridman W, 84 Frieje Julius, 85 Fukar Matej.

86 Gallmat Richard, 87 Geferlin Fritz (2), 88 Georges Arthur (2), 89 Gerlach Richard, 90 Gerlowski Frank, 91 Gerstel Leopold, 92 Gerst Miß Anna, 93 Gernkl Friedrich (2), 94 Gillmeister Miß Bertha, 95 Glaser Hugo, 96 Goldfaden Barnard (2), 97 Goldner Miß Lizzie, 98 Gorna Fanny, 99 Gothel Mr, 100 Greenberg B, 101 Grin Miß Fanig, 102 Groenky John, 103 Grunberg S, 104 Günther Ed (2), 105 Günther Anna, 106 Günther Hugo, 107 Guziot Johann.

108 Hagelauer G, 109 Haller John, 110 Handtmann Gustus, 111 Hanzlikova Anna, 112 Hansen F, 113 Harrison A, 114 Hartung Miß Maria E, 115 Heier Heinrich, 116 Heiny Robt, 117 Heinkoff S, 118 Heppenheimer Wilhelm T, 119 Herzberg Wm, 120 Hinrichs John, 121 Hirth Peter, 122 Hoffman J, 123 Hoffman H.

124 Imre Jambar, 125 Israelson J M, 126 Israelson Isaac.

127 Jablenski Ch, 128 Jacob Edmund, 129 Jacob J, 130 Jacoby Siegfried, 131 Jahnke Gustav, 132 Jampolsky Joseph, (3), 133 Janasz Jozef, 134 Jarenkes Mr, 135 Jedras Adam, 136 Jelinkova Veronika, 137 Johnson Miß Hervoj, 138 Joseph Simon, 139 Jozefovite Jozef, 140 Jungk Mrs Marie, 141 Jurczik Jon, 142 Juricek Anna.

143 Kalivoda Vaclav, 144 Kazer Wenzel, 145 Kaminski Jozef, 146 Kamod H, 147 Kanter A, 148 Kapela Juzef, 149 Kappel Heinr, 150 Karnitschnig Gabriel, 151 Kajofsky J, 152 Katz E E, 153 Kachellek Johann, 154 Ketchum Frau Soles, 155 Kirschelbaum Miß H, 156 Kisaszonyuak Roza, 157 Kittemann Albert, 158 Klopfer Josefine, 159 Klemm Hermann, 160 Kleinsorgen August, 161 Klein G, 162 Klein S, 163 Kloimitz A, 164 Klover Wm, 165 Knab Josef, 166 Knieper Miß Minna, 167 Knoll Miß Emma, 168 Knauf Joh, 169 Knuppen Hilar, 170 Knuepfer Mrs, 171 Koczander Wicenty, 172 Konon Mr, 173 Keller Aug, 174 Kollmann Chas, 175 Kotrecova Barbara, 176 Kowalsky Mrs Jda, 177 Kraepelin Adolf, 178 Kowalski Franciszek, 179 Konvalinka Josef, 180 Krabec Jan, 181 Kral Frank, 182 Kreizinger Baclav, 183 Krenc Michat, 184 Krog James, 185 Krohn Gust, 186 Kurer Fritz, 187 Krozusthed Johann, 188 Krüger Johann, 189 Kriczunas Frenk (3), 190 Kronidj Pawet, 191 Kubler Robt, 192 Kubik Anton, 193 Kumpolt Susanna, 194 Kuleskin Mr, 195 Kriz Jan.

196 Lagoni Marius, 197 Landeman G, 198 Langrich Mrs Clara, 199 Laube Chas, 200 Legeune Albert, 201 Leisten Helene, 202 Leiß Josef, 203 Lepner Pb, 204 Leske Aug, 205 Lesicki Juzef, 206 Levin Mr, 207 Lewida Franciszka,, 208 Lewin J, 209 Lewinstein J W, 210 Lezin Mrs Meta, 211 Liebermann E, 212 Lindau Franz, 213 Link Miß Marie, 214 Lindemann Chr, 215 Lippke Rudolf, 216 Lippert S, 217 Lipschitz B, 218 Lisner Antonin, 219 Locher Aleris, 220 Lodige Franz, 221 Loeser Siegfried, 222 Lombard Miß Augusta, 223 Long Herrmann, 224 Ludewig Otto, 225 Lutz Wilhelm.

226 Macuk Konstant, 227 Maercker Otto, 228 Maier August, 229 Maier Emilie, 230 Majer Albert, 231 Majstorovic J, 232 Makowski Miß Auguste, 233 Margitich Valerio, 234 Markjohn A, 235 Markus B, 236 Martin Paul, 237 Maszotta Egmel, 238 Mattick Carl, 239 Mattusch Frank, 240 Maucke Carl, 241 Mauer Richard, 242 Mauvel Miß, 243 Mar Johann, 244 Mayer Jakob, 245 Mayer Sam, 246 Meier Karl, 247 Medved Miß F, 248 Melchior Mrs Louise, 249 Menkel August, 250 Merer Mr, 251 Messerschmidt John, 252 Melsheimer Chas, 253 Miela Jan, 254 Mikl Johan, 255 Mikuseth Johann, 256 Miller H, 257 Miller Louis Fischer, 258 Mir Ferdinand, 259 Moravek Frank, 260 Margeiner Emil (2), 261 Mortimer Chas G, 262 Moudry Wojtech, 263 Mroczka Julia, 264 Müller Henry, 265 Müller Ludwig Fischer, 266 Muska Johann, 267 Mycke Jacob, 269 Mykes Jan.

271 Nalewaj Michat, 271 Negovetich Jan, 272 Neffel Louis, 273 Neubarth Theodor, 274 Neumann Theodor, 275 Niclaus Albert, 276 Niedermann Benj, 276 Niemiec Sebastyan, 277 Nier Miß Clara, 279 Nordol E, 280 Novak Josef.

281 Obst Friedrich, 282 Okoniewski Julian, 283 Olles Hubert, 284 Opiela Wojciech, 285 Opielinski Franciszek, 286 Orban Anton.

287 Palakevi Maryana, 288 Panek Ignacy, 289 Papenhausen H, 290 Patrunky Paul, 291 Patterson Mrs A, 292 Pavkovic Barka, 293 Pavletic Cosmo, 294 Pawetczak Jan, 295 Pawlak Piotr, 296 Pawlicki Antoni, 297 Petcaner Gebork, 298 Piekarczyk Jozef, 299 Pierczynski Jan, 300 Polasik Jozef, 301 Poletin C, 302 Powlijak Anton, 303 Prantl Miß Fanny, 304 Prigge Miß Marie, 305 Procek Tekla, 306 Ptaszynska Antonina, 308 Pucher Andreas, 309 Pumpa Karil.

310 Raab Max, 311 Racinowski Frantz, 312 Raschke Otto (2), 313 Ratscha Pawet, 314 Rembetzki Ignatz, 315 Richer Mrs Fanny, 316 Riedel Edward, 317 Riflin Lina, 318 Rilat Aug, 319 Riskin Abram, 320 Roblan Jozef, 321 Rohl Fred, 322 Rom Mrs Maggie, 322 Ron Make, 324 Rosenblatt H, 325 Rosenthal M, 326 Rossen Myer, 327 Rottner Moritz, 328 Rzesnotarski Jan, 329 Rudel Fr, 330 Rudnicki Anton, 331 Rummler Hugo, 332 Runkel Friedrich, 333 Runze Edward, 334 Rutkowski Wojciech, 335 Roswalt Johann.

336 Sader Minna, 337 Sager Moses, 338 Sajnatovic Johan (2), 339 Saks J, 340 Salm Miß Lissy, 341 Salaway S, 342 Samuel Jacob, 343 Samet Rudolph, 344 Sander J Ch Gust, 345 Sauter Jacob, 346 Schafenrath Louis, 347 Schalitt Joseph, 348 Schaner L, 349 Scharfhausen Gustav, 350 Scheuer Miß, 351 Schiller Anton, 352 Schönfeld B, 353 Schlosser Jakob, 354 Schmidt A, 355 Schmidt C J, 356 Schmidt Hugo, 357 Schmidt Louise, 358 Schmidt Dr, 359 Schneider Carlsg, 360 Schneller Zezilie, 361 Schneljohn M, 362 Schottenloher Anna, 363 Schreiber August, 364 Schrikell Edward (2), 365 Schulz Chas, 366 Sußler Mrs Kunigunde, 367 Schwab Julius, 368 Seibl Josef, 369 Serak Franz, 370 Serweenski Michat, 371 Shlaßberg A, 372 Sievers Friede 373 Sikora Mrs Anna, 374 Silberstein M, 375 Simon Ferdinand, 376 Siniarski St, 377 Sipple Louis 378 Sirovica Franzi, 379 Skidelski S, 380 Skoruski Wojciech (2), 381 Slavnik Jakob, 382 Sluneda Karel, 383 Sohon Anton, 384 Stack Baclav, 385 Stahl Gustav, 386 Stamm Mrs Emma, 387 Stastia Matthias, 388 Steffen Jac, 389 Steimel Paul, 390 Steiner Gustav, 391 Stepanek Frant, 392 Stephany Nicolaus, 393 Steinzel J, 394 Stesson Mr, 395 Strzelec Wojciech, 395 Swietkowski B, 397 Sutterlin Marie, 398 Swiatkowski Jakub, 399 Szatankiewicz Stanislaw, 400 Szczypski Antoni, 401 Szypakowski Julian.

402 Torczynski Adam, 403 Trier John, 404 Troinski Mr, 405 Tucek Franziska, 406 Tulley H E, 407 Tychren Mrs Minnie,

408 Unrath Geo, 409 Ursinil Leopold,

410 Vogt Joseph, 411 Von Olderhausen Jost, 412 Voß Johann, 413 Voute W. E.

414 Wandtke Mrs Maria, 415 Wasak Ferdinand, 416 Wajchel Matthias, 417 Waszesanka Maryanna, 418 Wesef Ernest, 419 Weiß Franz, 420 Weiß Sam Gt, 421 Weißflog Oskar, 422 Wejtsman S, 423 Welsen A, 424 Welson W, 425 Wendisch Franz, 426 Werner Eugen, 427 Weydemann L, 428 Whelpley Mrs Josie, 429 Wieneck Mrs Karolina, 430 Wiercich Jan, 431 Wiese Otto, 432 Willi Miß Theresia, 433 Wisnenski Viktoria, 434 Wodzistawski Mrs, 435 Wojahn Carl, 436 Wojnowsky Adolf, 437 Worthmann Heinrich, 438 Wurth Ludwig (2).

439 Zak Josef, 440 Zacharjan Jan, 441 Zacrzewski Franz, 442 Zastera Jaroslaw, 443 Zeige Richard, 444 Zielenski Franc, 445 Zinkovic Simo, 446 Zimmer Paul, 447 Zunker Miß Auguste.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Farchon, 2stöck. und Basement Frame Flats, 1076 Miller Court, $2000; John F. Farley, 3stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 1748 Halsted Str., $12,000; Mrs. Sarah E. Potter, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 52 Washington Blvd., $18,000; Mrs. Eighme, 3stöck. Brick Hinter-Anbau, 3829 Johnson Str., $3000; John C. Sutton, 2stöck. Brick Stall, 3239 Portland Ave., $2500; Chicago Canal and Dock Co., 5stöck. und Basement Brick Fabrik, Illinois und St. Clair Str., $25,000; Thomas Hanley, 3stöck. Brick Flats, 441 Hermitage Ave., $6500; C. M. Strom, 3stöck. Brick Flats, 1449 Newport Ave., $5000; Andrew Olsen, 3stöck. Brick Flats, 1456 Roscoe Str., $4700.

Scheidungsklagen

wurden wie folgt eingereicht: James gegen Hannah M. Rice, wegen Verlassens; Lilian gegen Albert A. Michelson, wegen Bigamie; Lissie A. gegen William R. Gregory, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Charles G. gegen Ella C. Hohman, wegen Verlassens; Isabella gegen Louis Paul Millar, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Mary gegen William James Loomis, wegen grausamer Behandlung.

Gewährt wurde folgendes Scheidungsdekret: Bella von William E. Haslett, wegen Ehebruch und grausamer Behandlung.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wieder der Senat.

Der hohe Bundessenat kann es dem Volk nicht übel nehmen, daß es der Tarifdebatte dieser Körperschaft mit Angst und Beben entgegensieht. Denn trotz aller Erfahrungen, die er vorigen Sommer mit den Silberschwindlern machen mußte, hat er seine Regeln noch immer nicht geändert, und die „Redefreiheit" nicht im Geringsten beschränkt. In Folge dessen wird es den Flibusterern wiederum freistehen, sechszehnstündige Reden zu halten, oder in beliebig zahlreichen Fortsetzungen zu reden. So lange auch nur ein einziger Senator sprechen will, wird die Abstimmung nicht herbeigeführt werden können. Und daß die Republikaner sich in der That auf's Flibustern verlegen werden, obwohl sie beständig über die Unsicherheit der Lage jammern, die durch die Tarifagitation herbeigeführt werde, läßt sich gar nicht mehr bezweifeln. Der Republikaner Quay von Pennsylvanien hat bereits damit angefangen.

Er hat nämlich, noch ehe die Berathung über die vom Hause herübergeschickte Bill angefangen hat, drei „Zusätze" zu derselben beantragt, die offenbar darauf berechnet sind, die Debatte Monate lang zu verschleppen. Die angeblichen Zusätze haben mit der Zoll- und Steuerfage gar nichts zu thun. Einer von ihnen fordert die Silberfreiprägung, der zweite regelmäßige Goldankäufe, und der dritte verbietet dem Finanzsekretär, auf Grund des Resumptionsgesetzes Schuldscheine auf den Markt zu bringen. Quay geht also offenbar nur darauf aus, in die Zolldebatte auch die ganze Währungsfrage hineinzuziehen und die Tarifbill mit Zusätzen zu belasten, die sie allen Befürwortern eines gesunden und ehrlichen Geldes unannehmbar machen würden. Wenn er auch nicht auf die Annahme seiner Anträge rechnet, so zählt er doch darauf, daß sich über dieselben ein Streit entspinnen wird, der bis zum nächsten Herbste währen mag.

Zu einer gründlichen Erörterung der Zoll- und Steuerbill ist der Senat ohne Zweifel verpflichtet. Es wird aber Niemand behaupten wollen, daß eine vierwöchige Debatte nicht hinreichen würde, um die Vorlage von allen Seiten zu beleuchten. Selbst wenn der Senat vollzählig wäre, und jeder Senator zwei volle Stunden redete, so könnte die Debatte in 35 Sitzungstagen von je 5 Stunden beendet sein. In 176 Stunden läßt sich doch sicherlich Alles, was über die Sache überhaupt gesagt werden kann, mindestens fünfmal wiederholen. Schutzzöllner und Freihändler stimmen darin überein, daß die Geschäftswelt möglichst bald erfahren sollte, was ihr bevorsteht. Sie noch Monate lang in Ungewißheit zu lassen, ist geradezu ein Verbrechen, das durch die „Höflichkeit" des Senates sicherlich nicht entschuldigt werden kann.

Wenn die Demokraten die Tarifreform durchzuführen versuchten, ohne vorher vom Volke dazu ermächtigt worden zu sein, so wären die Republikaner berechtigt, mit allen Mitteln gegen sie anzukämpfen und die Entscheidung des Volkes anzurufen. Nachdem jedoch die Wähler zweimal hintereinander, nach einer gründlichen und erschöpfenden Darstellung der beiden verschiedenen Parteistandpunkte, die Demokraten beauftragt haben, eine Herabsetzung der Zölle vorzunehmen, steht es den Republikanern nicht mehr zu, die Ausführung dieses Beschlusses durch parlamentarische Kniffe zu hintertreiben. Denn wozu wird überhaupt gewählt, wenn die in den Wahlen ausgedrückten Volkswünsche doch nicht berücksichtigt werden sollen? Um sich schöne Reden halten zu lassen, erwählen die Bürger den Kongreß ganz gewiß nicht. Ebenso wenig will das Volk gegen seine eigene Thorheit durch die höhere Weisheit des Senates geschützt werden. Diese Auffassung verträgt sich jedenfalls nicht mit dem Wesen der demokratischen Republik.

Ein besonders großes Ansehen genießt der Senat ohnehin nicht mehr. Will er nicht gänzlich zum einfältigen Schwatzparlament heruntersinken, so wird er gut daran thun, die Zolldebatte gebührend abzukürzen.

Auch eine Strafe.

Richter Garry scheint von der Ansicht auszugehen, daß der Richterstand erst Wunden schlagen muß, um sie hinterher wieder zu heilen. Er hat in einem Appellationsfalle einen neuen Prozeß nur deshalb angeordnet, weil die Zeugen des Verklagten von den Anwälten des Klägers in der bekannten rohen Weise verhöhnt und beleidigt worden waren. Damit aber nicht etwa die Frage aufgeworfen werden könne, warum denn der Richter erster Instanz die Frechheit der Advokaten duldete, sagt der Kollege Gary Folgendes:

„In diesem Staate haben die Gerichtsvorsitzenden so wenig Kontrolle über die vor ihnen geführten Verhandlungen, daß es thatsächlich kein anderes Mittel gibt, um einen anständigen Ton gegen die Zeugen und in den Ansprachen an die Geschworenen zu erzwingen, als wegen Verletzung desselben neue Prozesse zu gewähren."

Weil also der Richter, der die Verhandlungen leitet, unverschämten Advokaten gegenüber angeblich machtlos ist, sollen Letztere durch einen anderen Richter im Zaume gehalten werden. Die Furcht vor dem Nachrichter, wenn dieser etwas zweideutige Ausdruck erlaubt ist, soll die Advokaten davon abhalten, anständige Zeugen zu verdächtigen, anzuschnauzen und zu Zornausbrüchen zu treiben. Es ist aber sehr zu befürchten, daß die „Shysters" den Anstand noch viel mehr verletzen werden, wenn sie hoffen können, dadurch den Prozeß zu verlängern. Welche Aussichten eröffnen sich ihnen, wenn ihnen auch nach jedem gewonnenen Prozesse ein neues „Retainer" für das Appellationsgericht winkt! Je gemeiner sie sich benommen hätten, desto sicherer wäre ihnen ein abermaliger Verdienst. Für ihre Klienten möchte die Wiederholung des ganzen Verfahrens freilich eine Strafe sein, aber für sie selber kommt ja jeder neue Prozeß sozusagen einer Lohnerhöhung gleich.

Als der älteste Richter in Chicago sollte Herr Gary allerdings ein Urtheil darüber abgeben können, ob die Gerichtsvorsitzenden auch den ungeschliffensten Advokaten nicht zur Ordnung rufen dürfen. Es gibt aber doch viel jüngere Richter, welche die Zeugen zu schützen verstehen, ohne zu stichhaltigen „Exceptions" Anlaß zu geben. So oft z. B. der Richter Brentano den Vorsitz geführt hat, sind die Verhandlungen durchaus anständig gewesen. Es ist doch nicht anzunehmen, daß die höheren Richter den Richter erster Instanz für die Wahrung des guten Tons geradezu tadeln und ihm den Schutz der Zeugen als „Irrthum" anrechnen würden. Daß das ohnehin so langwierige Gerichtsverfahren noch verlängert werden muß, um die Advokaten in Ordnung zu halten, wird der Laie so leicht nicht einsehen.

Was beim Annektiren herauskommt.

Bürgermeister Hopkins beschwert sich mit Recht über das elende System der Steuereinschätzung und Steuereintreibung, welches in der „fortschrittlichen" Stadt Chicago besteht. Die Machthaber in den einzelnen „Towns" verfahren bei der Einschätzung ganz nach Gutdünken, unterhalten ein ganzes Heer von Müßiggängern und behalten die von ihnen eingegangenen Gelder so lange als möglich, um die ihnen von den Banken gezahlten Zinsen genießen zu können. Während sie aber herrlich und in Freuden leben, ist die städtische Verwaltung in solche Noth gerathen, daß sie die Gehälter der Polizisten und Feuerwehrmänner heruntersetzen und die nothwendigsten Verbesserungen unterlassen muß. Wenn ihre Einnahmen nur einigermaßen mit dem Wachsthum der Stadt Schritt hielten, so könnte sie die Polizei und Feuerwehr sogar verstärken und endlich daran gehen, aus dem übermäßig großen Dorfe eine wirkliche Weltstadt zu machen. Es bleibt aber gar zu viel an den Fingern der Townverwaltungen kleben, die noch überflüssiger sind, als das fünfte Rad am Wagen.

Alles das ist, wie gesagt, unbestreitbar richtig. Wozu die Towns für Steuerzwecke noch fortbestehen, nachdem sie in allen übrigen Stücken vollständig in der Stadt Chicago aufgegangen sind, vermag selbst der Weiseste nicht zu ergründen. Es liegt auf der Hand, daß das Besteuerungswesen einheitlich geregelt, und das Geld der Steuerzahler unmittelbar in die Stadtkasse fließen sollte. Indessen ist der Townunfug nicht allein für die Nothlage verantwortlich, in der sich Chicago befindet. Einen großen Theil der Schuld trägt vielmehr die Angliederungs- oder Vergrößerungswuth, die von schlauen Grundeigenthums-Spekulanten angefacht worden ist. Das städtische Gebiet ist jetzt so übermäßig groß, daß es unmöglich gut verwaltet werden kann, ohne daß die Steuern bedeutend erhöht werden. Da die meisten der neuerdings annektirten Ortschaften bei Weitem nicht so viel bezahlen, wie sie kosten, so entsteht selbstverständlich ein Defizit, welches gedeckt werden muß. Man kann die Kraut- und Selleriefelder nicht umsonst beleuchten, oder ein Gebiet von mehr als 190 Quadratmeilen durch 2000 Polizisten überwachen lassen. Trotzdem ist jetzt schon wieder davon die Rede auch die Temperenzstadt Evanston zu annektiren, welche vom Courthause 14 Meilen entfernt ist. Vielleicht kommt nächstens Milwaukee daran!

George W. Childs.

Mit George W. Childs, dessen Tod an anderer Stelle gemeldet ist, verliert die amerikanische Journalistik einen ihrer hervorragendsten Vertreter, die Nation und die Menschheit im Allgemeinen einen Wohlthäter, dessen Name, unter den Philantropen der Welt, stets mit Ehren genannt werden wird. Sein Verlust trifft natürlich Philadelphia am schwersten, welches in ihm einen seiner hervorragendsten Bürger betrauert.

George W. Childs war kein großer Mann in dem Sinne, in welchem dieses Attribut allgemein verstanden wird. Er war nicht einer jener Männer, die bestimmt sind Führer zu sein, deren agressive Natur sie in den Vordergrund bringt und die selbst Geschichte machen. Trotzdem hat er sich einen Platz in der modernen amerikanischen Geschichte erworben. Seine Hauptcharakteristik bestand in der Gabe, stets den richtigen Augenblick zu erfassen, aus bereits gewonnenen Vortheilen Nutzen zu ziehen und an den Elementen des Fortschrittes festzuhalten. Er war nicht ein Journalist in dem Sinne Horace Greeleys und machte keinen Anspruch darauf in der Reihe hervorragender Abolitionisten, mit Garrison, Phillips, Everett, Lovejoy und Anderen genannt zu werden. Der Politik blieb er stets fremd und nur selten versuchte er es die politische, öffentliche Meinung persönlich zu beeinflussen. Obwohl Besitzer der großen Philadelphiaer Zeitung „Ledger" hat er die politische Richtung derselben doch niemals so geleitet, um dieselbe zu einem Faktor in öffentlichen Angelegenheiten zu gestalten. Aber er hatte Edelmuth des Herzens, Gerechtigkeitssinn und eine Menge anderer Eigenschaften die sich vereinigten ihm die Stelle zu sichern, die er sich im Herzen des amerikanischen Volkes erworben hat. Sein Wohlthätigkeitssinn war ein unbeschränkter und in der Liberalität seinen Angestellten gegenüber machte er eine rühmliche Ausnahme von vielen reichen Arbeitsgebern. Er bezahlte bessere Löhne an seine Drucker, als die von der Union festgesetzte Rate forderte, bestritt die Kranken- und häufig die Begräbnißkosten seiner Angestellten, und pensionirte in seinen Diensten alt gewordene Arbeiter und Beamte. Die einzelnen Handlungen der Liberalität und Wohlthätigkeit George W. Childs wissenschaftlichen und humanitären Institutionen gegenüber anzuführen, hieße Eulen nach Athen tragen. Aber auch seine Privatwohlthätigkeit kannte keine Grenzen und obwohl dieselbe niemals ostentativ war, ist es dennoch bekannt, daß er Hunderte armer Leute mit Rath und That unterstützt hat.

In einer Zeit wie die gegenwärtige, ist der Verlust eines solchen Mannes um so bedeutender und George W. Childs wird allgemein betrauert werden. Sein Andenken wird im Herzen des amerikanischen Volkes vielleicht länger leben, als dasjenige anderer Männer die durch höhere Geistesgaben und agressiveres Wesen vorübergehend Epoche gemacht haben.

Die Organisation der „Omladina".

Aus der Anklageschrift im Prozeß gegen den czechischen Geheimbund „Omladina", der soeben in Prag verhandelt wird, geben dortige Blätter interessante Einzelheiten über die Organisation des Jugendbundes, von welchen die folgenden auch hier interessiren werden:

Die Entstehung und Einrichtung des Geheimbundes reicht bis auf das Jahr 1890 zurück, wo ein in Wien abgehaltener Kongreß der fortschrittlichen slavischen Studentenschaft den Anlaß zu einer Vereinigung mit einem Theile der fortschrittlichen tschechischen Arbeiterschaft gab. Der Lehrplan dieser Vereinigung war ursprünglich die völlige Gleichberechtigung, die bundesstaatliche Verfassung der österreichischen Monarchie, die Annäherung aller Stände und insbesondere die Verbrüderung des Arbeiterstandes mit den gebildeten Klassen. Später, zu Beginn des Jahres 1892, entstanden unter diesem Leitplane sogenannte „nationale Zirkel" in verschiedenen Bezirken Prags, die sich bald unter dem Titel „Omladina" vereinigten und ihre Thätigkeit auf die Veranstaltung von Straßenkundgebungen nationaler und internationaler Art erweiterten. Dieser Bund betraute einen zwölfgliedrigen Ausschuß mit der Ausarbeitung von Satzungen, die jedoch nicht die Genehmigung der Statthalterei erlangten. Die ersten äußeren Lebenszeichen dieser Vereinigung fallen in das Jahr 1891, wo zur Zeit der Prager Landausstellung die ersten deutschfeindlichen Demonstrationen in's Werk gesetzt wurden. „Das Endziel der „Omladina"", so heißt es in der Anklageschrift, ist somit die gewaltsame Aenderung der Regierungsform, eventuell im Wege einer Empörung oder eines Bürgerkrieges." Bemerkenswerth ist auch die Einrichtung der Omladina. Sie war nach Aussage vieler der Angeklagten der Organisation der Mazzini'schen Karbonari nachgebildet und hatte die Zahl „5" als Grundlage. Es gab einen fünfgliedrigen Senat, als Aufsichtsorgan, aus welchem die Vorsitzenden der weiteren, aus je fünf Mitgliedern bestehenden „Kreise" ernannt wurden. Jedes Mitglied des Senats wählte vier verläßliche Leute als Executivorgane, von denen dann jeder seine bestimmte Funktion, entweder als „Geschäftsführer" oder „Referent der Ausrüstung" oder „Verwalter der Kolportage" oder als „geheimer Kundschafter" ausübte. Vorsitzender dieses fünfgliedrigen Organs war das betreffende Mitglied des „Senats" selbst, das gleichzeitig das Amt eines Kassirers versah. Der fünfgliedrige „Senat" wählte einen „Diktator" mit unumschränkter Gewalt, einen zehngliedrigen Rath und ein fünfziggliedriges Vertrauensmänner - Kollegium, die sämmtlich unter Eid standen. Die Einrichtung hatte auch ihre, wenn man so sagen darf, eigene Geschäftssprache. Die Organe des Bundes zerfielen demnach in „Daumen" und „Finger"; der in vertraulicher Sitzung gewählte „Daumen" wählte vier „Finger", diese letzteren wählten einen zweiten „Daumen", der sich dem ersten „Daumen" vorzustellen hatte. Der zweite „Daumen", wählte abermals vier Finger, und diese einen dritten „Daumen", der sich ebenfalls dem ersten „Daumen" vorstellte u.s.w. Der erste „Daumen" kannte somit alle übrigen „Daumen", während sich letztere gegenseitig nicht kannten; von den „Fingern" kannten sich immer nur die vier, welche einen gemeinschaftlichen „Daumen" hatten. Alle Aktionen der „Omladina" leitete der erste „Daumen", der sonach mit dem Diktator identisch ist; derselbe setzte die übrigen „Daumen" von den geplanten Unternehmungen in Kenntniß, welch' letztere wieder ihren „Fingern" und diese den ihnen zugetheilten gewöhnlichen „Omladina"-Mitgliedern ihre Befehle ertheilten. Jedem „Finger" waren nämlich zehn Mitglieder des Geheimbundes zugetheilt und eine Anzahl von zusammengehörigen „Daumen", „Fingern" und Bundesmitgliedern bildeten eine „Centurie". Nach einer Aussage des ermordeten „Rigoletto von Toscana", Rudolf Mrva hatte die „Omladina" 16 „Finger", woraus die Staatsanwaltschaft auf eine Gesammtanzahl von 720 Mitgliedern schließt. Wie bereits erwähnt, bestand die „Omladina" hauptsächlich aus zwei Parteien, der fortschrittlichen Arbeiterschaft und der fortschrittlichen Studentenschaft. Nach Angabe des Angeklagten Legner zählt die erstere Partei hundert, letzte dreihundert Mitglieder, die alle mit hohlen Stöcken, welche Messer enthielten, bewaffnet waren. Beide Parteien hatten auch verschiedene Abzeichen: Die Arbeiterschaft, das thätige Organ der „Omladina", trug weiße, mit einem rothen Streifen versehene Schärpen, die Studentenschaft, die Reserve des Geheimbundes, war mit rothen Schärpen als Kennzeichen versehen.

Weiter wurde festgestellt, daß alle Mitglieder des Geheimbundes ein Erkennungszeichen hatten, das in einem weißen Bändchen auf rothem Grunde mit dem Buchstaben „R. B. V." (tschechisch für „Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit") bestand. Die einzelnen Mitglieder hatten auch ihre besonderen Bundesnamen, wie Rigolo, Cortus, Bakunin, Tschigorin u. dergl. Die Organisation dieses Geheimbundes umfaßte nicht blos das Gebiet der Stadt Prag, sondern erstreckte sich auf entferntere Orte und Städte, so z. B. auf Pilsen, Budweis, Reichenberg, Brüx, Kladno, Jungbunzlan, Oberleutensdorf, Aussig a. E. u.s.w., wo vielfach auch Zweigvereine des Geheimbundes mit dem gleichen Namen gegründet wurden. Häufig fanden auch Versammlungen in den genannten Orten statt, die von der Prager „Omladina" veranstaltet waren.

Die Einheitsschulen in Sachsen.

Die jetzt hervortretenden Bemühungen, die „Einheitsschule", also die höhere Schule mit dreijährigem, für Gymnasien und Realschulen gleichmäßig vorbereitendem Unterbau, als die Schule der Zukunft hinzustellen, werden in Sachsen an leitender Stelle schwerlich viel Anklang finden, so bestechend auch die Gründe sind, die für den einheitlichen Unterbau angeführt werden. Man ist dort von diesem „Fortschritt" schon vor 25 Jahren wieder zurückgekommen, nachdem man über ein Jahrzehnt einen Versuch mit ihm an zwei mit sechsklassigen Realschulen verbundenen staatlichen Gymnasien gemacht hatte. Das Zusammenspannen von Schülern mit ganz verschiedenen Zielen und Absichten, von denen ein Theil einem wissenschaftlichen Studium zustrebte, während die andern nach dem 16. Lebensjahr oder noch früher in's gewerbliche Leben eintreten wollten, wurde von den Lehrern je länger je mehr als eine Erschwerung und ein lästiges Hemmniß ihrer Arbeit empfunden, und schließlich sah man sich genöthigt, obgleich die wirthschaftlichen Verhältnisse dieser Schulen den gemeinsamen Unterbau empfahlen, wegen der immer stärker empfundenen pädagogischen Nachtheile die Trennung zunächst für den dritten Jahrgang, später aber auch sogar für den zweiten und den untersten durchzuführen. Wenn man jetzt mit etwas verändertem Unterrichtsplan auf dieselben Versuche wieder zurückkommen wollte, so würde das Ergebniß, so schön sich auch die Vorzüge der Einheitsschule in der Theorie ausnehmen, in der Praxis schließlich, wenn die Sache den Reiz der Neuheit verloren hat, gewiß kein anderes sein.

Bauer und Büreaukrat.

In der Oststeiermark, so erzählt die „Ostdeutsche Rundschau", waren heftige Niederschläge niedergegangen, und die Ueberschwemmung richtete bedeutenden Schaden an, so daß zu dessen Prüfung sich eines schönen Tages in einem Dorfe genannter Gegend auch der Herr Landeshauptmann, Graf W., einfand. Dieser sandte sofort einen Boten zum Gemeindevorsteher mit dem Befehle, er — der Gemeindevorsteher — habe sich auf der Stelle in das näher bezeichnete Gasthaus zu verfügen, da S. Exzellenz ihn zu sprechen wünsche. Der Gemeindevorsteher — ein Bauer von altem Schrot — warf sich in seinen Sonntagsstaat und ging eilenden Fußes dem Gasthause zu. Dort angekommen, trat der gute Mann sofort auf den Landeshauptmann zu mit den jovialen Worten: „Hob wuhl 'sVergnügen, 'n Herrn Grafen zu sprechen?"

„Nein" — meinte der Angesprochene, das harmlos dreinblickende Bäuerlein mit wüthenden Blicken durchbohrend und jedes Wort scharf betonend — „Sie haben nicht das „Vergnügen", den Herrn Grafen zu sprechen, sondern Sie haben die Ehre, vor Sr. Exzellenz dem Herrn Landeshauptmann zu stehen."

Allein unser Bauer ließ sich nicht einschüchtern: „Wenn's ka Vergnüg'n is, nocha is a ka Ehr' — 'mpfehl mi Ihna!" Sprach's, drehte sich auf dem Absatze um und fort war er, die verdutzt dreinblickende Exzellenz allein lassend."

Die erste Photographie.

Die erste Dame, welche vor einem photograhpischen Apparat saß, um sich vom Sonnenlichte portraitiren zu lassen, ist die Amerikanerin Dorothy Draper. Ueber dieses wichtige Ereigniß ist Folgendes bekannt: Vor über fünfzig Jahren, im Anfang des Jahres 1840, fand auf dem Dache des Universitäts-Gebäudes von New York ein geheimnißvoller Vorgang statt. Volle zwanzig Minuten lang hätte man auf dem Dache eine Frau regungslos, in der Sonne, vor einem kleinen Zigarrenkasten sitzen sehen können. Dies war Dorothy, Catherine Draper; der Zigarrenkasten war eine Kamera mit der Linse und Fräulein Draper ließ sich photographiren. Nur die Liebe zu ihrem Bruder, dem Professor John William Draper, veranlaßte sie, sich zu dem Experiment bereit zu erklären. Dennoch hatte sie, ihrem echt weiblichen Instinkte folgend, ihr kleidsamstes Gewand angelegt und ihren hübschesten Hut aufgesetzt, der, beiläufig bemerkt, auf dem Bilde ihren Kopf wie ein mit Blumen dekorirtes Wagenrad umgibt. Dies war das erste Daguerreotyp, das je von einem menschlichen Antlitz angefertigt worden. Fräulein Draper ist noch am Leben und erfreut sich ihrer Berühmtheit. Ihre erste Photographie wurde kürzlich in New York, in der Gesellschaft der dortigen Amateur-Photographen — war auch auf der Chicagoer Ausstellung zu sehen — ausgestellt.

Lokalbericht.

Wegen Beleidigung von Zeugen.

Augustus D. Gresham, der wegen an den Linien der Westseite Straßenbahngesellschaft erlittenen Verletzungen die Gesellschaft auf $25,000 Schadenersatz verklagt hat, kann sich bei seinem Anwalt Russell M. Wing dafür bedanken, wenn er schließlich gar nichts erhält. Appellationsrichter Gary, vor dem der Fall verhandelt wurde, entschied zu Gunsten der Gesellschaft und der Fall wird jetzt nochmals vor dem Superior-Gericht verhandelt werden. In seiner Entscheidung gibt der Richter unter anderem an, daß Anwalt Wing die Zeugen der verklagten Partei so beleidigend und rücksichtslos behandelt habe, daß schon aus diesem Grunde ein neues Verfahren zulässig sei. Zeugen dürften unter keinen Umständen beleidigt und eingeschüchtert werden.

Anwalt Wings Stärke liegt bekanntlich in nichts weiter, als in der moralischen Mißhandlung der Zeugen der klägerischen Partei und es ist dem Richter Gary hoch anzurechnen, daß er diesen Unfug endlich einmal in gebührender Weise gerügt hat.

Eine Rabenmutter.

Im „Boston-Store" ereignete sich gestern Nachmittag ein eigenthümlicher Vorfall, der freilich in Chicago nicht gerade zu den Seltenheiten gehört. Frau Mary Reamer, von Nr. 281 S. May Str., befand sich in dem Geschäftshaus, um sich einige Waaren auszusuchen. Plötzlich näherte sich ihr eine junge unbekannte Frau, die, einen Säugling auf dem Arm, sich mit der Dame in ein Gespräch einließ. Die Fremde machte einen guten Eindruck; sie war einfach, aber höchst sauber gekleidet. Nach einiger Zeit richtete sie an Frau Reamer die Bitte, das Kind auf kurze Dauer zu halten, während sie selbst in den oberen Stockwerken einige Einkäufe machen wollte. Ihre Bitte wurde ohne Bedenken erfüllt. Frau Reamer aber wartete vergeblich auf die Rückkehr der Mutter, und übergab schließlich das kleine Wesen einem Polizisten, welcher es nach St. Vinzents Hospital bringen ließ. Das ausgesetzte Kind ist ein etwa 4 Monate altes Knäblein.

Aus dem Coronersamt.

Die 35jährige unverehelichte A. Schödell, die in dem Hause 1480 Indiana Str. bedienstet war, wurde gestern in ihrem Zimmer als Leiche aufgefunden. Einige Stunden später entdeckte man in dem Abfallkasten hinter dem Hause den Leichnam eines neugeborenen Kindes. Die Angelegenheit wird von der Polizei genau untersucht werden, da man den Verdacht hegt, daß die Frau an den Folgen einer verbrecherischen Operation gestorben ist. Die beiden Leichen sind nach Sigmunds Morgue geschafft worden, wo der Coroner im Laufe des heutigen Nachmittags den Inquest abhielt.

Verunglückt.

Der Arbeiter D. Glashen, ein Angestellter der Südseite-Hochbahngesellschaft, hatte gestern Nachmittag das Unglück, während er an der 44. Straße auf dem Bahndamm beschäftigt war, infolge eines Fehltrittes durch das Gerüst auf das Straßenpflaster herabzustürzen, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Der Verunglückte wohnte irgendwo an der 40. Straße. Ein Ambulanzwagen schaffte den Leichnam nach der County-Morgue.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Der bekannte englisch-deutsche Gesangskomiker „Pete" Baker wird während der nächsten Woche in dem Clark Str.-Theater in der neuen Gesangsposse „Chris and Lena" auftreten und unzweifelhaft eine große Anziehungskraft auf alle Theaterbesucher ausüben. Der talentvolle Künstler wird durch ausgezeichnete Kräfte unterstützt werden. Die Direktion hat weder Kosten noch Mühe gespart, um einen glänzenden Erfolg zu erzielen. Der Besuch der Aufführungen kann aus vollem Herzen empfohlen werden.

* Im Masonic Temple wurde gestern Abend unter den Auspizien des „Sunshine Circle" ein Kinderball zum Besten des Instituts für verlassene und verkrüppelte Kinder abgehalten. Der Reinertrag ergab eine Summe von $500.

* Patrick Kenny und John Ford, welche unter dem Verdacht stehen, am Sonntag Abend den No. 319 W. Madison Str. wohnhaften J. J. Murray überfallen und beraubt zu haben, wurden gestern in Haft genommen.

* Frau Karoline Trout, die Gattin eines Kommissions-Händlers in den Stock Yards, wurde gestern vor Richter Conelly für irrsinnig befunden und der Anstalt in Kankakee überwiesen.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 860.

Tod unter traurigen Umständen.

Im Glen-Arm Hotel, No. 88 22. Straße, ist gestern Frau Elisabeth Bradigan unter höchst traurigen Umständen plötzlich gestorben. Vor einigen Tagen war ihr einziger Sohn im Alter von 18 Jahren der Schwindsucht erlegen. Die Beerdigung fand gestern Nachmittag in Rosehill statt. Der Schmerz über den unersetzlichen Verlust und die ungeheure Aufregung hatten die alte, fast 60jährige Frau dermaßen erschüttert, daß sie auf der Rückfahrt vom Kirchhofe in Ohnmacht fiel. Sobald das obengenannte Hotel, in dem Mutter und Sohn während der letzten Monate gewohnt hatten, erreicht war, wurde ein Arzt herbeigerufen. Seine Hilfe sollte jedoch zu spät kommen. Die Kranke gab nach wenigen Minuten ihren Geist auf.

Feuer in Desplaines.

In dem kleinen Städtchen Desplaines, das etwa 16 Meilen von Chicago entfernt an den Geleisen der Chicago & Northwestern Eisenbahnlinie gelegen ist, brach gestern Abend eine Feuersbrunst aus, die bedenkliche Dimensionen anzunehmen drohte. Es wurde deshalb auf Ersuchen eine Dampfspritze von hier nach der gefährdeten Ortschaft abgesandt. Ein Barbierladen, eine Schmiede und eine Bäckerei sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Gesammtschaden wird auf $2000 veranschlagt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Glen—da—baugh.
Chicago Opera House—Sinbad.
Columbia Theater—The Butterflies.
Clark Str.-Theater—The White Slave.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Bajandrum.
Haymarket Theater—The Country Fair.
Hooleys Theater—Mizzoura.
McVickers Theater—Miß Marlowe.
Schiller Theater—Walker Whiteside.
Windsor—The Silver King.

Neues Universitätsgesetz in Rußland.

Eine Petersburger Meldung theilt mit, daß das russische Kriegsministerium bereite eine Gesetzvorlage vor, wonach die Aufnahme von jungen Leuten in die russischen Universitäten erst nach Vollendung des Militärdienstes stattzufinden habe. Wie der „Grashd." nun schreibt, soll eine bezügliche Gesetzesvorlage demnächst dem Reichsrathe zugehen. Da die Gesetzvorlagen der russischen Ministerien im Reichsrathe selten einer Opposition begegnen, so dürfte der Entwurf in naher Zukunft Gesetz werden. Der höheren Bildung in Rußland wird dadurch ein schwerer Schlag versetzt. Während der letzten Zeit erhoben die russischen Rückschrittsorgane bittere Klagen wegen einer angeblichen Ueberbürdung der Universitäten, die Massen von Unzufriedenen schaffen, die dem Staate und der Gesellschaft gefährlich werden können. Diese Klagen sind wahrscheinlich maßgebenden Ortes beherzigt worden, denn die erwähnte Gesetzvorlage würde unstreitig eine Verminderung der Universitätshörer herbeiführen. Da die russischen Studenten bei der Aufnahme in die Universität sich einer Konkurrenzprüfung unterziehen müssen, so ist es vollkommen begreiflich, daß die Dienstzeit im Militär, die nunmehr zwischen Gymnasium und Universität eingeschoben werden soll, vielen Schülern die Möglichkeit und die Gelegenheit nehmen wird, sich nach ihrer Dienstzeit für die Universitätsprüfungen neuerdings vorzubereiten.

Verfluchtes Kaffeehaus.

Infolge eine Anzeige des Verzehrungssteueramtes „Südbahnlinie" hatte sich der Fleischermeister Anton Schuster in Wien vor dem Bezirksgerichte Wieden wegen Wachebeleidigung zu verantworten, weil er am 20. d. M., gegen 5 Uhr Morgens, dem Finanzaufseher Emil Riehl ohne jede Veranlassung einen Stoß versetzt hatte. Der Angeklagte, der einen Körperumfang aufweist, wie ihn vermuthlich die wenigsten seiner Kunden besitzen, hört der Verlesung der Anklage mit betrübter Miene zu und seufzt vernehmbar auf.

Richter (Adjunkt Dr. Tschiaßny): Haben Sie den Aufseher bei Seite geschoben?

Angeklagter: Ja, — aber wie?

Richter: Nun wie? Das sollen Sie ja eben angeben.

Angeklagter: Ich hab' den Tag zuvor a groß's G'schäft g'macht und da ist es schon so der Brauch, daß man was zum Besten gibt. Mir hab'n halt aufg'haut, a paar Wirthshäuser besucht und ann hab' i im Kaffeehaus zu viel Kognac getrunken.

Mir is dann recht schwummerlich word'n, fährt dann Herr Schuster nach einer Pause tiefster Betrübniß fort, so was man sagt „schlecht". Wie i zum Linienamt kumm', glaub' i Ihnen, dös is a Kaffeehaus und den Wächter hab' i für die Thür vom Kaffeehaus g'halten, na, und wenn i eini will, so muß i do die Thür doni tauchen — derweil hab' i den Finanzwächter doni taucht. (Stürmische Heiterkeit.)

Richter: Sie wollen uns also glauben machen, daß Sie das Linienamt für ein Kaffeehaus, und den Aufseher für eine Thür gehalten haben?

Angeklagter: Ob S' mas' glauben oder nit, mei Ehrenwort, es ist so! Mei Schammr aber, der war schon a so!

Der als Zeuge vernommene Finanzwachaufseher berichtet, der Angeklagte habe ihn plötzlich auf die Seite geschoben, er (Zeuge) habe gerufen: „Was wollen Sie?" worauf Schuster geschrieen habe: „G'schwind an Kaffe, an schwarzen her!"

Angeklagter: Da seg'n Sö's, Herr Richter! I hab' nur an Kaffe woll'n.

Richter: Zwischen einem Kaffeehaus und einem Linienamte, und zwischen einer Thür und einem Finanzwachaufseher ist aber doch ein großer Unterschied.

Angeklagter: Wenn der Mensch nüacht is!

Richter (zum Zeugen): Der Angeklagte soll zuvor von einer Wette gesprochen haben?

Zeuge: Ich habe nur gehört, daß er gesagt hat: „Was gilt die Wette?" Daraus ziehe ich den Schluß, daß er mit seinem Begleiter wetten wollte, er werde sich gegen einen von uns etwas erlauben.

Angeklagter: Segen S', dös is a ganz falscher Schluß, i hab' g'wettet, in dem Kaffehaus müssen s' uns no an Schwarzen geben.

Der staatsanwaltschaftliche Funktionär (Kommissär Lutz) trat für eine milde Strafe ein, da die theilweise Trunkenheit und die Reue des Angeklagten zu berücksichtigen seien.

Der Richter erkannte auf 10 fl. Geldstrafe.

Haifischsuppe und Pfauenbraten.

Ueber moderne Delikatessen wird aus Paris geschrieben: Wenn die französischen Hausfrauen jetzt daran gehen, das Menu eines modernen Diners zu machen, dürften sie mitunter finden, daß die berühmte Approvisionirung der Stadt Paris doch Einiges zu wünschen übrig lasse. Denn gegenwärtig sind bei den Gourmands an der Seine einige Speisen modern, deren Material in den Hallen fehlt, die man vergebens in den berühmtesten Kochbüchern suchen würde. Die Sensationsplatte der eleganten Pariser Diners ist beispielsweise eine aus den Floßfedern der Haifische hergestellte Suppe. Die Hauptbestandtheile hierzu sind, wie man denken kann, nicht leicht zu beschaffen, nur in wenigen der bestassortirten Delikatessen-Handlungen findet man die Haifisch-Floßfedern, die, auf rosa Watte gebettet in kleinen Glaskistchen etwas fremdartig aussehen. Am ehesten gleichen diese wachsgelben, in krause Fasern auslaufenden Dinger noch einem Präparate aus Zucker. Ueber die Zubereitung der Haifischsuppe verlautet noch nichts Bestimmtes; man weiß nur, daß die Flossen viele Stunden kochen müssen, und daß beim Verzehren einer Haifischsuppe das „Bewußtsein" der That den Hauptgenuß bildet. Die Haifische aber, die seit Jahrtausenden für Dejeuners und Diners aus Menschenfleisch ein Faible haben, ereilt nun das gerechte Schicksal. Eine zweite moderne Delikatesse ist der junge Pfau. Dieser schon bei den alten Völkern sich großer Gunst erfreuende Braten ist jetzt wieder auf den Ehrenplatz des Menus gerückt. Gebratene junge Pfauen, mit Trüffeln gespickt, finden großen Anklang, trotzdem der Geschmack ihres Fleisches weder gut noch schlecht genannt werden kann. Dasselbe bewegt sich, was Färbung und Eindruck auf den Gaumen betrifft, in der Mitte zwischen einem Perlhuhn und einem gewöhnlichen Huhn. Die Pfauen, die bisher nur zu Dekorationszwecken während ihrer Lebenszeit und nach dem Tode gedient haben, sehen sich plötzlich einem „praktischen" Wirkungskreise gegenüber. Bei ihrem hochmüthigen Verhalten der Mitwelt gegenüber weiß man noch nicht, welche Gefühle dieser Wechsel der Dinge in ihnen geweckt. Eine Erinnerung an die Tage der Russenfeste bietet ein neues Eis, die „Bombe Avellan"; diese ist aus Haselnüssen (Avelines) hergestellt und verdankt vermuthlich dieser Namensähnlichkeit ihre Momentberühmtheit. Was den Geschmack anbetrifft, theilt die "Bombe Avellan" das Schicksal der anderen Modespeisen, der Haifischsuppe und der jungen Pfauen; auch sie ist nicht von sensationellem Geschmacke. Mode und Patriotismus müssen eben den Franzosen helfen, die neuesten Werke der Pariser Kochkunst zu bewundern und — zu verdauen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Butcher, der Shop versehen kann. 558 29. Str.

Verlangt: Ein 17 Jahre alter Junge, um Pferde zu treiben. 1141 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Bartender mit Referenzen. 687 W. Chicago Ave., Ecke Robey.

Verlangt: Kürzlich eingewanderter Buchbinder für Kleisterarbeit an Reisetaschen. The Chicago Traveling Bag Co., 257 Franklin Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um in einer Bäckerei an Brod zu arbeiten. 947 31. Str.

Verlangt: Ein lediger Blumengärtner. 920 N. Campbell Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein junger Schuhmacher. 3151 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu helfen, muß zu Hause schlafen. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann um einen Expreßwagen zu treiben. Muß gut englisch sprechen und in der Stadt bekannt sein. 15 Bissell Str., nahe North Ave. und Clybourn Ave.

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil, leicht verkäuflich, arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Knaben und Männer, um das Telegraphiren zu erlernen. Office, 175 5. Ave. 2fblw

Solider Mann, $500 Baar, hochrentables Unternehmen, sechsfache Sicherheit, Monatsgehalt $70. R. 36, Abendpost. dsfa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen und Damen, um das Telegraphiren zu erlernen. Office 175 5. Ave. 2fblw

Verlangt: Ein erster Hand Mädchen an Röcken. 183 Ambrose Str. fsa

Verlangt: Nette saubere Kellnerinnen im Victoria Tunnel, 340 State Str. 30janlw

Verlangt: Zwei Mädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 1frlw

Verlangt: Mädchen, welche Overalls bei Dampfkraft zu nähen verstehen. 1706 Milwaukee Ave.

Verlangt: Damen zum Kleidermachen, auch Zuschneiden lernen. 734 Clybourn Ave. 27jlmsdido

Verlangt: Nähterinnen für billige Hosen, Arbeit in's Haus zu nehmen. Anzumelden Hart Brothers, 153 Franklin Str.

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen an Röcken. 95 Bissell Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Weibliches Dienstpersonal für Familien, Hotels, Restaurants u. s. w. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str., Sonntags offen. 3fblw

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 84 Florence Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, Kindern aufzupassen und im Haushalt zu helfen. 435 Troy Str., Ecke 13. Str., Westseite.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. 787 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge Frau als Haushälterin. Offerten unter R. 39, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahre alt. 625 W. 13. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Zu erfragen sofort 317 Washington Boulevard, Oak Park, Jll.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 27 Edbrooke Place.

Verlangt: Ein Wittwer, Mitte der 40er Jahre, wünscht eine zuverlässige Frau als Haushälterin. 168 N. Franklin Str., 1. Flur.

Verlangt: Eine ältere Frau, welche willens ist, für Board der Hausfrau zu helfen, findet ein gutes Heim. 391 25. Str., nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer Familie von zwei Personen, guter Lohn. 720 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und am Tisch aufzuwarten im Boardinghaus. 380 W. Lake Str.

Verlangt: Ein etwa 14jähriges Mädchen um im Haushalt zu helfen. 43 Elburn Ave.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 1434 Montana Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. 188 Clybourn Place.

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Wittwer. 150 Willow Str., Eingang von Bissell Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3352 S. Park Ave.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. 476 S. State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in guter Familie. 55 Tell Place, kommt heute und Sonntag.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 13 Carl Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 549 Burling Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen, 16—17 Jahre alt, zu zwei Kindern, 3 Jahre und 17 Monat. Dr. Henkel, 538 Ashland Blvd., nahe 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen. 187 Center Str.

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 114 Burling Str.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit für Familien, Hotels und Restaurants erhalten beste Plätze durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, Sonntags offen. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Eine ungarische oder deutsche Köchin, sofort. 265 S. Clark Str., 1. Flat. fsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 3420 Wallace Str. fj

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 901 S. Ashland Ave., 2. Flat. fsa

Verlangt: Eine gebildete Person, Norddeutsche, für zwei Kinder, 3—5 Jahre alt. 3306 Calumet Ave. fsa

Verlangt: Eine unverheirathete Person für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 230 N. State Str., Store. frsa

Verlangt: Eine tüchtige Köchin bei gutem Lohn und familiärer Behandlung, ein vorzüglicher Platz. 170 Eugenie Str., 2. Etage. fsa

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8dz3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein lediger Butcher, guter Wurstmacher, sucht Stelle, geht auch auf's Land. Briefe erbeten: K 42, Abendpost. jmo

Gesucht: Junger nüchterner Mann, gelernter Kellner, spricht englisch, sucht Stellung gegen Board oder geringen Lohn, gute Referenzen. Adresse unter B P 72, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Wurstmacher sucht Arbeit. Briefe erbeten R. 34, Abendpost.

Gesucht: Mann sucht dauernde Beschäftigung im Store oder einen Wagen zu treiben, gute Referenzen. Adr. Riemeyer, 11 Star Str.

Gesucht: Maurer sucht Beschäftigung, macht Reparaturen jeder Art, sowie Cementboden, Plastern und Calsomining, billiger Preis. W. Markgraf, 125 Wells Str. 3jblw

Gesucht: Ein kräftiger Junge, hat Lust die Bäckerei zu erlernen, am liebsten an der Westseite. Adresse R. 19, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als zweiter Barkeeper oder als Waiter. Briefe erbeten: K 38, Abendpost.

Gesucht: Schneider, guter Rockmacher, hat auch Zuschneiden gelernt, sucht dauernde Beschäftigung. No. 363 N. Market Str.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht eine Stelle um im Meat Market zu helfen, kann Fleisch schneiden und spricht deutsch und englisch. 301 W. Division Str.

Gesucht: Damenschneider wünscht Kleider in's Haus zu nehmen, guter Sitz garantirt. 522 Blue Island Ave., Holopirek. dsfa

Gesucht: Ein zuverlässiger guter Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht Arbeit. Adresse F 20, Abendpost. frsa

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Waschfrau sucht Platz zum Waschen und Putzen. 80 Cornelia Str., hinten, unten, Mrs. Schindelar.

Gesucht: Eine ältere, alleinstehende deutsche Person sucht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen bei Chas. Marr, 1072 N. Western Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht eine Stelle als Köchin, spricht deutsch und französisch. R. 33, Abendpost.

Gesucht: Ein älteres Mädchen wünscht eine Stelle als Haushälterin. P. O. 49, Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht stetigen Platz für Hausarbeit, am liebsten S. Clark Str. oder Polk Str. Adresse 228 46. Str., nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Eine gesetzte vernünftige Person sucht Platz als Haushälterin. 18 Gardner Str.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht sofort Stelle für zweite oder allgemeine Hausarbeit. 124 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine Wittwe sucht Waschplätze oder auch Office rein zu halten. Mrs. Simds, 389 Southport Ave.

Gesucht: Eine junge Frau mit einem 9 Monate alten Kind, die Hausarbeit versteht, sucht Stelle, als Haushälterin in kleiner Familie, es wird weniger auf Lohn als gutes Heim gesehen. Offerten R. 35, Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau in gesetztem Alter sucht Stelle als Haushälterin. 94 W. Ohio Str., eine Treppe.

Gesucht: Ein älteres Mädchen in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen No. 241 Wells Str., 3. Flur. Keine Einwendung gegen Kinder.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen. 349 N. Robey Str.

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht stetigen Platz. Näheres 238 North Ave.

Gesucht: Eine Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn. 64 Ward Str., hinten.

Gesucht: Eine Frau mittleren Alters sucht Plätze zum Waschen oder Reinmachen. Briefe erbeten R. 32, Abendpost.

Gesucht: Eine ältere alleinstehende Frau sucht bei einem anständigen Herrn oder bei zwei alten Leuten den Haushalt zu führen. 975 Milwaukee Av.

Gesucht: Gebildete anständige Wittwe mit Kind wünscht Stelle als Haushälterin. 264 Augusta Str., Hinterhaus, Eingang Paulina Str.

Gesucht: Junge Dame, deutsch, französisch und englisch sprechend, gebildet, intelligent, beste Referenzen, wünscht Stelle am liebsten als Verkäuferin. Offerten R. 37, Abendpost.

Gesucht: Gebildete Dame, 26 Jahre, erfahren, arbeitsam, beste Referenzen, wünscht Stelle als Haushälterin oder in Familie. Offerten W. 10, Abendp.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche in's Haus. Mrs. Ritter, 551 W. 14. Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. Offerten erbeten P. L. 46, Abendpost.

Gesucht: Eine vorzügliche Köchin, die alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn oder als Köchin in einer Privatfamilie. Briefe an Annie Komorous, 536 W. 19. Str. 1bl w

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein modernes Flat von 6 Zimmern und Badezimmer. 10 W. Beethoven Place, nahe Sedgwick Str.

Verlangt: Zwei Boarders in kleiner Familie. 1053 Lincoln Ave., oben.

Zu vermiethen: Ein großes Frontzimmer, passend für zwei Herren oder Ehepaar, mit oder ohne Board. 281 Wells Str., eine Treppe hoch.

Zu vermiethen: Ein warmes möblirtes Frontzimmer bei kinderloser Familie. Weber, 30 W. Indiana Str., zwei Treppen.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer für eine oder zwei Personen. 391 W. Chicago Ave.

Ein junger Mann kann Kost und Logis erhalten. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, mit Benutzung der Wasserleitung, für eine ältere Frau oder Mann, $3.00 den Monat, bei einer Frau. 400 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an jungen Herrn. 47 Orchard Str.

Kinderlose Leute suchen ein Kind in Pflege zu nehmen, gute Behandlung. 107 W. Kinzie Str., hinten, eine Treppe. Leonhart.

Zu vermiethen: Ein warmes Parlor-Bettzimmer, mit Benutzung von Bad und Gas, gute Verbindung mit Cars, zwei Block vom Lincoln Park. Adresse R. 35, Abendpost. doja

Verlangt: Ein anständiger Boarder in Wiener Familie. 264 Mohawk Str., Top Flur. misa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 903 37. Ct., 3. Flat.

Zu vermiethen: Zwei große leere Zimmer, $4 monatlich. 2615 5. Ave.

Zu vermiethen: Warme Zimmer, $1 per Woche. 102 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für zwei Mädchen, die bei Tage arbeiten, mit oder ohne Board. 153 N. Peoria Str., vorne, oben.

Eine alleinstehende Wittfrau sucht anständige Boarders. 110 W. 13. Str. smodi

Zu vermiethen: Vier Zimmer in einer kleinen Familie. 325 Hudson Ave. jmo

Zu vermiethen: Zwei schöne möblirte Zimmer für leichte Haushaltung, $3 per Woche, einzelne Zimmer $1.25 und aufwärts. 128 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein großes helles leeres Zimmer. 92 Rees Str.

Zu vermiethen: Drei schöne Zimmer für kleine Familie. 177 Newberry Ave., zwischen W. 14. und Henry Str., ein Block von S. Halsted Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat, alle modernen Bequemlichkeiten. 157 Orchard Str.

Zu vermiethen: Freundliches Flat für kleine Familie. Näheres 1486 Milwaukee Ave., Dr. Wagner.

Zu vermiethen: Store und Zimmer. 561 Larrabee Str. jmo

Zu vermiethen: Frontzimmer zu $1.25 bis $1.50 per Woche. 2461 Cottage Grove Ave., Ecke 25. Str.

Zu vermiethen: Zwei ineinander gehende möblirte Frontzimmer an zwei Herren, $2 die Woche. 207 Wells Str., zwei Treppen.

Zu vermiethen: Ein Zimmer, billig, separater Eingang. 246 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches Bettzimmer. 128 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.

Zu vermiethen: Zwei feine Frontzimmer, andere Zimmer 75 Cents wöchentlich. 339 Sedgwick Str.

Ein anständiger Herr kann Kost und Logis erhalten. 511 Larrabee Str. fsa

Verlangt: Ein Herr zum Schlafen bei einer ruhigen österreichischen Familie. Reisner, 597 W. 17. Str. fsa

Verlangt: Boarders, $3.50 die Woche. 593 Clybourn Ave. dsfa

Verlangt: Boarders. 130 E. Ohio Str. 29jnlw

Hübsch möblirtes Zimmer für respektablen Herrn, mit oder ohne Kost. Privatfamilie. 303 Jackson Boul., 1. Etage. 30janlw

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 6—8 Zimmer-Flat, Preisangabe. Pottgießer, 112 Oak Str., hinten.

Zu miethen gesucht: 2 Acker Land mit Haus nahe Chicago. 511 S. Lincoln Str.

Zu miethen gesucht: Ein reinlich möblirtes Zimmer, geheizt, mit guter Kost für einzelnen Herrn in jüdischer Familie, kein Boardinghaus, Nordseite. B F 18, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Drei Pferde, ein doppeltes Geschirr und ein Kohlenwagen billig, wegen Krankheit. 237 Dayton Str. fsa

Zu verkaufen: Ein schweres Pferd, 6 Jahre alt, oder zu vertauschen für ein billiges. 3 McHenry Str., nahe North Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein noch gutes billiges Pferd. 477 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig, Eigenthümer gestorben. 640 N. Paulina Str.

Muß verkaufen: Zwei gute Milchwagen, ein Pferd und zwei Geschirre. Nachzufragen 238 W. Division Str.

Zu verkaufen: Drei gute Pferde, billig, wegen Verlassens der Stadt. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str.

$35 kaufen gesundes Pferd mit starkem Familien-Top-Buggy, einige Kanarienweibchen, billig. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Für $20, ein Pony, werth $40. 133 N. Clark Str., oben.

Zu verkaufen: Zu Eurem eigenen Preis, 10 Apfelschimmel und billige Pferde, ein Truck, sowie einzelne Wagen und Buggies. Sprecht vor im Futter-Store. 707 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein doppelter Farm-Wagen, zwei Pferde und Geschirr. Muß verkaufen. 842 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Billig, ein Topwagen, drei junge Pferde und Expreßwagen. 399 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Zwei gute Milch-Kühe mit kleiner Route. 820 Springfield Ave., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Drei überaus gute Hunde, billig. 318 E. Division Str., Basement.

Zu verkaufen: Echte junge Möpse. 24 Goethe Str.

Zu verkaufen: Feine Roller und Weibchen-Kanarienvögel. 316 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Roller, Zuchtweibchen desselben Stammes. 128 Cornell Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 5. Ave., Ecke Washington Str., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und anprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19sel6m

Schulden! Schulden! Schulden!
Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt.
—Keine Zahlung ohne Erfolg!—
Konstabler immer an Hand.
Peoples Collection Agency,
92—94 LaSalle Str. Zimmer 37.
Deutsch wird hier gesprochen. 11jnbw

Seltene Gelegenheit!
Leute, die Lust haben, sich einer deutschen Kolonie anzuschließen, um billiges Farmland zu erwerben, sind freundlichst eingeladen, an Versammlungen, die Sonntags 2 Uhr bei Dr. O. Mayke, 1653 N. Robey Str., zwischen Belmont Ave. und Roscoe Blvd., Groß Park, stattfinden, theilzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt Obengenannter. bidoja

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Kein Zahlung ohne Erfolg. John Kurland, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 16janlm

Telegraphiren bietet dem Lohnarbeiter bessere Aussichten als wie beinahe irgend ein anderes Geschäft. Es kann schnell gelernt werden in den General-Offices, 175 5. Ave. 2fblw

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 16no3mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19fepbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 213 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grocery-Geschäft zu verkaufen!
Eines der größten und bekanntesten Grocerygeschäfte der Milwaukee Ave. ist hiermit dem geehrten Publikum offerirt, 10 Jahre etablirt, der riesige Erfolg spricht für sich selbst, Eigenthümer hat sich vom Geschäft zurückgezogen, da bereits sein Glück in diesem Geschäft gemacht, ich habe einen kolossalen Waarenvorrath, feine Einrichtung, zwei Pferde, zwei Wagen, etc., Miethe für Store, Vorrathszimmer, Basement, Stall $40, verkaufe billig für Baar oder theilweise an Zeit, nur ernstliche Käufer mögen vorsprechen, die ein erster Klasse Geschäft suchen. 1492 Milwaukee Ave., Ecke Oakley Ave. Sonntag Vormittag offen.

Zu verkaufen: Second-Hand Furniture Store mit Lease und Lizens, für $125, wegen Abreise sofort. 175 W. Harrison Str. fsa

Zu verkaufen: Ein guter Delikatessen-Store, Ice-Cream-Parlor, mit Maschine, großen Vorräthen, schöne Store-Einrichtung, beste Gelegenheit für einen Bäcker, um eine Bäckerei anzufangen, keine Konkurrenz in 6 Blocks. 347 E. Fullerton Ave. fsa

Zu verkaufen: Kaffee-Route. 200 Richmond Str., nahe Humboldt-Park. fsa

Zu verkaufen: Eine gute Grocery in ausgezeichneter Geschäftslage wegen Familienverhältnissen. Zu erfragen 256 Blackhawk Str. fsa

Zu verkaufen: Spottbillig, Logirhaus, monatlicher Profit $100. Geld an Grundeigenthum mit 6 und 7 Prozent zu verleihen, keine Kommission. German American Investment Co., 19 N. Clark Str.

Zu kaufen gesucht: Saloon, keine Agenten. Adresse W. 44, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Kohlengeschäft mit guter Kundschaft. 261 North State Str. jmo

Zu verkaufen: $150, wenn sofort genommen, kaufen Delikatessen-, Bäckerei- und Tabak-Geschäft, guter Vorrath, hübsche Einrichtung, ausgezeichnete Lage, etablirt 15 Jahre, 4 Wohnzimmer, billige Rente. Nur ernstliche Käufer wollen vorsprechen. Keine Agenten. 36 Willow Str., nahe Larrabee Str.

Zu verkaufen: Sofort, ein gutgehender Butchershop. Briefe unter K. 39, Abendpost. jmo

$650 kaufen meinen $1200-Grocerystore, großes Waarenlager, feine Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, verkaufe auch an Abzahlung, billige Miethe. 5310 Wentworth Ave., offen Sonntag Morgen.

$150 kaufen meinen feinen Cigarren-, Candy-, Spielsachen- und Notion-Store, neuer Waarenvorrath, feine Einrichtung, verkaufe auch an Abzahlung, Miethe mit 6 Zimmern $16. 1831 Milwaukee Ave., offen Sonntag Morgen.

Gezwungen zum schleunigsten Verkauf: Feiner Cigarren-, Candy-, Tabak-, Spielsachen- und Notion-Store, großes Waarenlager, vollständige feine Einrichtung, keine Konkurrenz, billige Miethe, 5 Zimmer, verkaufe auch an Abzahlung. 955 Lincoln Ave., offen Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Kurzwaaren-Geschäft, Kleidermacherin-Geschäft mit drei Nähmaschinen, günstige Bedingungen. 734 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Tabak- und Candy-Store zu jedem annehmbaren Preise, muß schnell verkauft werden. 861 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Saw Dust-Route, 3 Pferde und zwei Wagen. 53 18. Place.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erster Klasse Orchestrion, 13 Walzen, fast neu. 522 Larrabee Str. jmo

Zu verkaufen: Feines Rosewood-Piano, nur $85, leichte Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. dsfa

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Tapeten! Tapeten!
Der billigste Platz in der Stadt für gute Tapeten ist bei Remiens, 115 N. Clark Str. Tapezirer holt Euch die neuen Probenbücher. 2fblm

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein Set neue Sleighrunners, gegen ein Safety Bicycle. 530 Sheffield Ave., Wagenshop.

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchter Wassertrog. 329 5. Ave.

Zu verkaufen: Eine schöne reinliche Briefmarken-Sammlung. Offerten unter Z. A. 18, Abendpost. fj

Zu verkaufen: Eine Sammlung Stahlstiche, theilweise eingerahmt, ein neuer Ausziehtisch, ein Mitteltisch, japanische Matten, Carpets, Läufer, Küchenlampen und Stühle. 349 N. Ashland Ave. disa

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Otto Gas Engine, muß in gutem Zustande sein. Briefe K. 27, Abendpost. disa

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für ein gutes Fabrikgeschäftchen, vollkommen guter Hausartikel, und zwar ein guter Vertrauensposten für den richtigen Mann, $30—$35 per Woche Profit, $100 nöthig, werth $500, überzeugt Euch von Einzelheiten. Henry Reichert, 824 S. Halsted Str., oben.

Verlangt: Ein Partner mit $200 für ein Fabrikations-Geschäft. P. O. 28, Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann in den mittleren Jahren mit gutem Auskommen, sucht wegen Mangels an Damenbekanntschaft eine Lebensgefährtin in gleichem Alter, Wittwe nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen wäre erwünscht. Vorzusprechen Sonntag, den 4. Februar, zwischen 2—4 Uhr Nachmittags, No. 196 E. VanBuren Str., oder brieflich unter H. C., nämliche Adresse.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 30 Jahre alt, Handwerker, mit $500 Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens im Alter von 18 bis 25, junge Wittwe nicht ausgeschlossen, um sich zu verheirathen. Briefe erbeten unter R. 25, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein rechtschaffener junger Mann, 30 Jahre alt, mit $2500 erspartem Gelde, wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens, das Hausarbeit versteht, womöglich mit etwas Vermögen, zwecks Heirath, ein gutes Heim für die rechte Person. Nur Ernstmeinende brauchen zu antworten in deutsch oder englisch, keine Agenten. Adressire W. 45, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein ansehnlicher fleißiger 28jähriger Handwerker, der sich einige hundert Dollars erspart, wünscht die Bekanntschaft eines braven jungen Mädchens oder einer Wittwe ohne Kinder, behufs Heirath, zu machen, etwas Vermögen erwünscht. Man adressire mit Angabe des Alters und der Verhältnisse unter L. 39, Abendpost.

Ehrenhaftes Heirathsgesuch: Junger Geschäftsmann wünscht die Bekanntschaft einer netten jungen Dame oder Wittwe, habe $15,000 Grundeigenthum, eine mit etwas Vermögen vorgezogen. Adresse P. O. Box 590, Chicago. smdi

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittwe, 36 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, besitzt einige tausend Dollars verfügbares Kapital, möchte sich wieder mit einem reell denkenden älteren Herrn verheirathen, sehe nicht auf Vermögen. Briefe erbeten unter Z. 18, Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösen Krankheiten. Consultation frei. Medicinen geliefert. 70 Dearborn Str. Stunden: 9 Morg. bis 9 Ab. Sonntags 10—4 Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere große Anzeige in nächster Ausgabe der Abdp. 25jldbilj

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittag. 4ja2mdojadi

Dr. Wilhelm Hotz, Naturarzt, behandelt sämmtliche Krankheiten mit bestem Erfolg nach dem Princip der medizin- und opreationslosen Naturheilkunde. Sprechstunden: 9 bis 1 Uhr Mittags, 6 bis 8 Uhr Abends. 634 W. 21. Str. 3fbjadidolm

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 6jnlm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 2jnbw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Rapp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht (auch Damen) in Kleinklassen, gründlich, schnell, ebenso Buchhalten, Rechnen u. s. w.; Tags und Abends. Anmeldungen zu neuen Klassen jetzt erbeten. Prof George Jenssen, Prinzipal, geprüfter Lehrer, 3jährige hiesige Erfahrung. Handelsschule. 844 Milwaukee Ave., Ecke Division. Mäßige Preise. 16no,didojabw

Praktischen englischen, französischen und deutschen Unterricht nach neuester Methode ertheilt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Möller. 548 Larrabee Str. smoja

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 6obw

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei G. Mayer, No. 220 E. North Ave.:
Larrabee Str., 3stöckiges Backsteinhaus, Miethe $1200 jährlich $9300
2stöckiges Holzhaus, Fletcher Str. $2400
Cottage, Speicher und Keller $1500
Geschäftsecke, gepflasterte Straße, 50 bei 125 . . $3500
Geschäftsecke nahe North Ave. $2000
Modernes Holzhaus, Miethe $720 jährlich . . . $6.00
Ferner viele andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt-Park und Edgewater. $500 und aufwärts: nur $50 baar. Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jbdbw

Ich bin in Verlegenheit und muß etwas von meinem Grundeigenthum um jeden Preis verkaufen. Habe schöne Vorstadt-Lot, werth $675, innerhalb zwei Blocks vom $5000 Bahnhof. $375 kaufen es, $50 Baar und $10 monatliche Abzahlung, kein Tausch, muß Geld haben. Keine schönere Residenz-Lot in der Nähe Chicagos. 24 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt. Ihr werdet kaufen, wenn Ihr's seht; wenn Ihr demnach das Baargeld nicht habt, so antwortet lieber nicht. Adressirt Henry Herter, care of Office of Abendpost. dsfa

Zu verkaufen: Irgend Jemand, der mit einer kleinen Anzahlung und monatlichen Ratenabtragungen ein Grundeigenthum mit oder ohne Wohnhaus auf der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Rosehill oder Rogers Park gelegen, zu kaufen gedenkt, wende sich wegen besonderer Bargains an 27jalmsdido

E. W. Huncke,
300 Clybourn Ave., 152 E. North Ave., Brands Block.
Grundeigenthum und Versicherung.

Grundeigenthum gesucht: Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum und leeren Baustellen auf der Nordseite, nördlich von North Ave. Jeder Eigenthümer in diesem Distrikt, der sein Grundeigenthum zu verkaufen wünscht, wird gut thun, selbiges bei mir aufzugeben. E. W. Huncke, 152 E. North Ave., und 300 Clybourn Ave. sa,29jnmmfrlm

Auf leichte Abzahlung.
Zu verkaufen: Zwei 2stöckige Gebäude mit zwei 6-Zimmer-Flats, beide an Point Str., nahe Armitage Ave., ein Block von Milwaukee Ave.-Cable und 1½ Block von der kommenden Hochbahn. Kleine Anzahlung, Rest monatlich, gerade wie Miethe. Preis herabgesetzt von $2500 und $2700 auf $2100 und $2300 das Stück. Peterson & Bay, Südwestecke La Salle und Randolph Str.

$160 Baar kaufen 320 Acker gutes Texas Farmland nahe einer Stadt, sehr gesundes Klima, Passender Platz für Vieh- oder Frucht-Farm. Vorzusprechen zwischen 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags. Schedde, 112 Dearborn Str., Zimmer 605, Boyce Bldg. 1frlw

Zu verkaufen: Neugebaute 5- und 6-Zimmer-Cottages nahe Maplewood Depot, auf leichte monatliche Abzahlungen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. frja25nobw

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein Corner-Property, 50 bei 125, mit zweistöckigem Haus, Store und 7 Zimmern, N. California Ave. Zu erfragen 24 S. Halsted Str., Barbergeschäft.

Die Columbia Improvement Co. wird den Verkauf ihrer Lotten zu $5 bis $50 und Land zu $7.50 per Acker fortsetzen. Sprecht wegen Plänen und Karten vor. The Columbia Improvement Co., Zimmer 2, 163 Randolph Str. Offen Donnerstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. —di

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus auf der Nordseite, in welchem seit Jahren eine Wirthschaft betrieben worden ist. Wünsche ein Wohnhaus auf der Südseite, werth von $4000—$5000. Nachzufragen bei Charles C. Fricke, 163 Randolph Str., Zimmer 17.

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 12ap,misj,bw

Zu verkaufen: Billig, 80 Acker gutes Land in Wisconsin für Baar, oder zu vertauschen gegen Stadt-Eigenthum. Sprecht vor bei John Beetz, 196 Wilmot Ave., Chicago, Jll.

Zu vertauschen für Stadt-Eigenthum: 120 Acker Farm, alle Utensilien, in deutscher Niederlassung, 80 Meilen von Stadt. Col. J. Garwood, 3720 Cottage Grove Ave., City.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus und Framehaus mit Store an Clybourn Ave., Preis $8500, Miethe über $1100 jährlich. Nachzufragen Abends oder Sonntags, M'Rose, 646 N. Halsted Str. jamomi

Zu verkaufen: Zwei Häuser, zum Fortschaffen. 359 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Wegen Todesfalls meiner Frau bin ich gezwungen, mein Grundstück an Wentworth Ave., nahe 25. Str., mit flotter Bäckerei sofort gegen kleine Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres bei A. Opalla, 84 LaSalle Str., Zimmer 2.

Zu verkaufen: Lotten an Ashland Ave., Otto und Nelson Str., Bargains, auch gute Hypothek von $200. Karl Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: Bargain, zweistöckiges neues 11 Zimmer-Haus mit modernen Einrichtungen, schöner Bay Window an gepflasterter Straße, ein Block vom Boulevard, nahe Straßen-Car, umständehalber für den billigen Preis von $2600, Baar $500. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Grundeigenthum: 400 Acker Süd-Dakota Farm, sehr billig, gutes Haus u. s. w., $300 Baar-Anzahlung, leichte Bedingungen. Adresse P. O. Box 590, Chicago. smdi

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Framehaus mit Lot, würde auch eine oder zwei Lotten in Tausch nehmen in oder nahe Oak Park. Näheres 103 Flournoy Str.

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot nebst Saloon. Zu erfragen 94 Clybourn Ave. dsfa

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur.
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dslj

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort, billig, relle und sicher geordnet. Kein Aufschub noch Unannehmlichkeiten. Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. 4jalmdojadi

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building,
Eingang 153 Washington Str 29jnlj

G. Tillman,
Real Estate und Lebensversicherung.
Geld zu verleihen in beliebigen Summen.
Masonic Temple, Zimmer 1510. 31jnlm

Zu leihen gesucht: $2000 auf erste Hypothek zu 6 Proz. Zinsen, keine Commission. Offerten R 1. Abendpost. mdoja

Gesucht: $2500, erste Hypothek auf bebautes Grundeigenthum, 6 Prozent ohne Kommission. Offerten unter K 41, Abendpost. jmo

Zu leihen gesucht: $400—$500, am liebsten von Privatfamilie, gute Sicherheit. K. 40, Abendpost.

Zu leihen gesucht: Von Privatperson $3000 auf 7 Procent an verbessertem Grundeigenthum nahe Humboldt Park. Adresse R. 28, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9jepbw

Zu verkaufen: Spottbillig, eine guterhaltene Haushaltungs-Einrichtung, wegen plötzlicher Abreise, am Montag, den 5. Februar. 174 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Eine kleine Haushaltung, billig. Stephan, 794 Southport Ave., hinten.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Ohrring, zwischen Lincoln und Division Str. Gegen Belohnung abzugeben 738 N. Leavitt Str., oben.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garder, 457 N. Clark Str.
J. Becker, 530½ N. Clark Str.
J. B. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Dunde, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 707 Clybourn Ave.
C. Kidd, 107 E. Division Str.
Frau A. Miltzau, 225 E. Division Str.
J. H. Renner, 256 E. Division Str.
F. A. Tiland, 262 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
C. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Robert G. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webber, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Str.
Joseph Thal, 78 N. Division Str.
Robert Droge, 149 Illinois Str.
C. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Arn, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 494 Larrabee Str.
J. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 682 Larrabee Str.
J. Lehr, 633 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 314 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
C. Schimpfli, 282 E. North Ave.
C. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Ditus, 202 Sedgwick Str.
J. Stein, 234 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 301 Sedgwick Str.
H. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 157 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 289 Wells Str.
B. M. Currie, 305 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
H. Miller, 370 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schultz, 595 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
J. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
C. Launefield, 422 N. Ashland Ave.
W. M. Cowlton, 207 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 209 W. Chicago Ave.
A. Trissel, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
H. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
C. Lueske, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
N. C. Christensen, 259 W. Indiana Str.
C. R. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiskal, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
W. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
J. P. Heinrichs, 175 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 213 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Sowerinsghaus & Frilling, 448 Milwaukee Ave.
Phil. C. Lenz, 498 Milwaukee Ave.
C. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Lincher, 803 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1030 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
D. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 739 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 28 Sangamon Str.
C. Ollmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Dersilce, 81 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
Peterson, 2474 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
J. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Wittner, 2113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
M. Orm, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinholt, 3645 S. Halsted Str.
G. Roß, 2038 S. Park Ave.
W. Monroe, 480 S. State Str.
Frau Franklin, 1714 S. State Str.
A. Caihin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2300 S. State Str.
J. Pinkler, 2574 S. State Str.
J. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3302 S. State Str.
— Pilsgrodt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
C. Wiefer, 2403 Wentworth Ave.
J. Herd, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3863 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. Krug, 116 G. 18. Str.
— Jund, 187 G. 20. Str.

Südwestseite.

C. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehrgarten, 175 Blue Island Ave.
W. Schrager, 178 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 260 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 395 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lynch, 53 Canalport Ave.
Frau T. Beyen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Ferd. Reinholz, 193 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ede Congreß u. Wood Str.
J. Delratschaler, 12 S. Desplaines Str.
L. Grinberger, 73 S. Halsted Str.
C. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rojenbach, 212 S. Halsted Str.
L. Ellis, 22 S. Halsted Str.
C. Witkanski, 324 S. Halsted Str.
J. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Eernkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 520 S. Halsted Str.
Frau Nidels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Ishdor Daubes, 776 S. Halsted Str.
Frau Annolla, 104 W. Harrison Str.
— Weihardt, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. F. Peery, 193 W. Lake Str.
John Schnizler, 368 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
C. P. Munger, 571 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Villa, 814 W. Lake Str.
F. C. Hansen, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Hass, 516 W. Madison Str.
Frau J. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altmann, 79 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau C. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 321 W. VanBuren Str.
B. F. Hassel, 451 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 205 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 558 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Lafsahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 857 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Fimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludwig, 789 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Reuhaus, 821 Lincoln Ave.
B. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1009 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Diez, 1406 Wrightwood Ave.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern alle

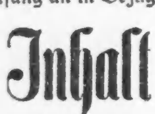
Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches, vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf



Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß" pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die

Tragödie des Lebens.

Roman von W. Riedel-Ahrens.

(Fortsetzung.)

Regine wußte wohl, weshalb sie der Mutter gegenüber darauf bestanden hatte, nach Santo Amaro in die Pension zurückzukehren, — würde es doch vorläufig viel leichter sein, von dort aus die angefangenen Beziehungen zu Leopold Rombeck fortzusetzen, als im Hause Onkel Karls, wo sie eine belästigende Aufsicht ihrer Handlungen zu befürchten hatte.

Sie sagte sich, daß Leopold nicht wagen würde — obgleich sie es heimlich ersehnte — die ersten Schritte weiterer Annäherung zu unternehmen, trotzdem sie gesprächsweise die Adresse Madame Renards genannt und er offenbar von ihr dazu ermuthigt worden war; sie erwartete ungeduldig die schriftliche Anfrage, wie ihr die Gesellschaft bekommen sei; als diese ausblieb entschloß Regine sich zwei Tage später, dem übertrieben Schüchternen zu Hilfe zu kommen, indem sie selbst die gewünschte Korrespondenz einleitete.

So schrieb sie denn bei verschwiegener Nacht an Leopold folgende Zeilen:

„Hochgeehrter Herr Rombeck!

Sie sind gewiß erstaunt, einen Brief von mir zu erhalten, ich bitte, die Störung gütigst entschuldigen zu wollen; es handelt sich nämlich um eine kleine Gefälligkeit von Ihrer Seite, wodurch mir ein großer Dienst geleistet wäre.

Im Laufe unserer Unterhaltung bei Graf Montsanto erfuhr ich zufällig von Ihnen, daß sich nicht weit von Ihrem Geschäft, in der Alfandegastraße, die berühmte Blumenhandlung von Montani befindet; nun ist Freitag der Geburtstag meiner Freundin, ich möchte ihr ein schönes Bouquet schenken. Wollen Sie die große Güte haben, dieses für mich ganz nach Ihrem Geschmack zu bestellen? Sie würden mich außerordentlich verbinden und dankt Ihnen im Voraus auf das herzlichste Ihre —"

Hier hielt Regine inne, kaute an der Feder und überlegte, wie sie schreiben sollte, um viel, und wiederum auch nicht zuviel zu sagen. „Ihre treuergebene?" Das klang zu steif und altmodisch. „Ihre dankbare?" Ebenfalls nicht. Einfach: „Ihre Regine von Hasselbach." Ja, so sollte es sein, daraus mochte Leopold lesen, was er zu lesen wünschte. Es war die gewöhnliche Form, und doch lag in diesem „Ihre Regine" etwas, aus dem er viel entnehmen durfte.

Nun wartete sie gespannt von neuem; wie ein Fieber hatte es sich ihrer bemächtigt, wachend und im Traume sah sie nur die Gestalt des schönen jungen Mannes vor sich, und selbst die Gesellschaft der sonst so willkommenen Freundinnen war ihr gegenwärtig lästig, weil dieselbe sie hinderte, jenen erotischen Bildern der Phantasie nachzuhängen, in denen ihre Seele unablässig voll Entzücken schwelgte. —

Leopold fühlte sich von Reginens Brief nicht sonderlich überrascht, er hatte die Annäherung vorausgesehen und besaß Erfahrung in Liebesgeschichten; das versprach ja sehr interessant zu werden! Denn ohne es sich gestehen zu wollen, fand er Regine von Hasselbach, die Tochter der unausstehlich hochmüthigen Dame, die ihn gewissermaßen „en canaille" behandelte, doch recht anziehend; es lag etwas naturwüchsiges, ursprüngliches in diesem zügellosen Wesen, das nur dürftig mit dem durchsichtigen Schleier der Konvenienz die verborgene Leidenschaft verhüllte, deren Feuerblitze zündend aus den Augen und einzelnen unüberlegten Worten zuckten. Da steckte Race darin, ein Verhältniß mit ihr würde äußerst reizvoll sein.

Außerdem lenkte die anregende Zerstreuung ihn von dem Gedanken an die drei Kapsteine ab, der ihn gegen seinen Willen unausgesetzt beschäftigte.

Während der Frühstückspause ging Leopold in das gegenüberliegende Geschäft des Herrn Montani und bestellte außer dem Geburtstagsbouquet noch einen kleinen Strauß ausgesuchter Isabellarosen, dem er das Antwortschreiben auf Regines Briefchen beifügte.

„Hochverehrtes Fräulein!

Es ist mir unmöglich, Worte zu finden, die hinreichend ausdrücken, wie sehr mich der Auftrag beglückte, den ich hoffentlich zu Ihrer vollen Befriedigung erledigen durfte. Die Rosen, welche beizufügen ich nicht unterlassen konnte, und die mir als ein Sinnbild Ihrer Schönheit und Anmuth erscheinen, bitte ich, als ein schwaches Zeichen meiner Verehrung und Bewunderung gütigst von mir annehmen zu wollen. Leid thut mir bei dieser Gelegenheit nur der armselige schriftliche Behelf, weil ich zu gern Ihnen Aug' in Auge gesagt hätte, wie unendlich es mich beglückt, Ihnen einen kleinen Dienst erweisen zu dürfen.

In der ebenso ungeduldigen wie sehnsuchtsvollen Erwartung eines baldigen Wiedersehens grüßt Sie hochachtungsvoll, verehrtes gnädiges Fräulein, Ihr treu ergebener

Leopold Rombeck."

Diesen Brief fand Regine entzückend, und nachdem sie ihn mit glühenden Wangen wohl zum zehnten Male gelesen, fand er seinen Platz an ihrer Brust; er liebte sie, es unterlag nicht dem geringsten Zweifel, solche beredten Worte diktirte nur die Liebe dem Manne in die Feder. Und schnell entschlossen schrieb sie in ihrem Freudenrausch:

„Zu einem Wiedersehen zwischen uns, mein Herr, kann früher Rath werden, als Sie denken. Es trifft sich nämlich, daß ich übermorgen nach Rio fahren muß, um fehlende Perlen und Wolle zu einer Handarbeit, welche für Mama bestimmt ist und von der sie nichts erfahren darf, einzukaufen. Da ich gleich nach den Besorgungen mit dem nächsten Zuge hierher zurückkehre, würden Sie vielleicht die Güte haben, mich auf dem Gange zu begleiten, weil ich nicht gern allein in dem Gewühl der großen Stadt gehe.

Ich treffe mit dem 6½ Uhr-Zug Nachmittags ein. Bis dahin Ihre

Regine von Hasselbach."

„Was würde die hochnäsige Mutter wohl sagen," dachte Leopold nicht ohne Genugthuung, „wenn sie diese Zeilen ihres Töchterchens lesen dürfte, die mir unverblümt ein Stelldichein am Bahnhof gewährt, noch ehe ich darum ersuchte. Nun, die Sache kommt mir ganz gelegen; denn jedenfalls ist Regine, die einstige Miterbin des Oberst von Weddingen, was man eine brillante Partie nennt."

So ging er denn um die bezeichnete Stunde zum Bahnhof, wo der nächste Zug nach wenigen Minuten eintreffen mußte — und was vorauszusehen, geschah — er brachte Regine.

Da Leopold weder an die Glasperlen noch rothe Wolle oder sonstige Besorgungen glaubte, so führte er seine junge Begleiterin in den düsteren Wartesaal erster Klasse, wo selbst am hellsten Tage Dämmerung herrschte; hier nahmen sie in einer abgelegenen Ecke Platz, und Regine bezeigte denn auch gar keine Eile, den gesicherten Winkel zu verlassen, wo sie sich unbeobachtet und ungestört unterhalten konnten.

Und keine Stunde war vergangen, als Blicke und Worte bereits so deutlich zwischen ihnen gesprochen hatten, daß Leopold es wagte, Reginens Hand zu nehmen und ihr heiße Worte der Liebe zuzuflüstern, die sie berauschten, während ihre Gegenwart, der athemraubende Duft, der von ihr ausging, auch ihn in einen verwirrenden Taumel versetzten.

„Was es nur ist," äußerte sie einmal, nachdem sie lange in seinen Anblick versunken gewesen, „von Dir geht etwas aus, was mich so bannt und fesselt, daß ich gar keinen eigenen Willen mehr besitze; all meine Kräfte, mein ganzes Leben will ich einsetzen für Dich, Du bist fortan meine Welt, ich könnte sterben um Deinetwillen! Aber sei mir treu, betrüge mich nicht, Leopold, das wäre mein Tod."

„Aber Regine, wie könnte ich Dich betrügen! Du bist jetzt meine Braut, denn auch ich liebe Dich wahnsinnig."

„Ja, ich bin Deine Braut und wir heirathen uns, sobald ich die Pension hinter mir habe, nicht wahr?"

„Ich fürchte, mein geliebtes Mädchen, Deine Mutter wird Dich mir verweigern, weil ich zur Zeit nichts bin und nichts besitze."

„Ach, Mama," entgegnete Regine mit beschwichtigender Geberde, „die muß; und will sie anfänglich nicht, nun, dann zwingen wir sie einfach dazu."

„Zwingen?" fragte Leopld nicht ohne leises Befremden angesichts so durchgreifender Entschlossenheit, „wie meinst Du das?"

„Das ist doch ziemlich einfach; ich meine, da wir beide einig sind, uns auf Tod und Leben anzugehören, so ließe Mamas Zusage sich dadurch ertrotzen, daß wir uns überall zusammen zeigen und für Brautleute ausgeben."

„Regine, Du wärst imstande, so gegen Deine Mutter aufzutreten?"

„Ja, weil ich Dich liebe," erwiderte sie einfach, „viel mehr als meine Mutter, mehr als mich selbst und alles, alles. Ich kann es gar nicht ausdrücken wie sehr. Weißt Du, —" fuhr sie in leisem, berückendem Tone fort, „ich bin eine Motte und Du das Licht, ich muß zu Dir; von Deiner ganzen männlichschönen Erscheinung, von Deinem Lächeln an bis in die Fingerspitzen, geht ein Fluidum aus — so nennt man es wohl? das mich berauscht und Dir zu eigen gibt. Ich glaube, so kann nur ein Weib lieben, Leopold; so demüthig und sehnsuchtsvoll. Ich möchte — ich möchte ein Thier oder irgend ein Gegenstand sein, nur um immer bei Dir bleiben zu dürfen."

„Liebling," flüsterte er, heiser vor stürmischer Bewegung, „willst Du mich rettungslos mit dem Zauber Deines reichen Innern bethören?"

„Ja; denn Du sollst mich lieben, so schrankenlos, wie ich Dich."

Ein Gluthblick war die Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

(Original-Correspondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Direktor Philipp vom „Germania-Theater". — Er ist der Mann des Tages. — Das Geheimniß seines phänomenalen Erfolges. — Ueber Nacht berühmt geworden. — Sein Debüt auf der englischen Bühne. — Philipp in der Maske Guy de Maupassants. — Die Geschichte der „Armen Mädchen" und die Komik daran auf Kosten der „Base".

New York, 1. Februar 1894.

„The unexpected allways happens"! Wenn irgend Jemand die Wahrheit dieses Wortes bestätigt hat, so ist es Direktor Philipp vom „Germania Theater". Ich erinnere mich noch deutlich des mitleidigen Lächelns und des Achselzuckens, mit welchem damals die Nachricht aufgenommen wurde, daß er ein zweites deutsches Theater in New York gründen wolle, und noch dazu ein sogenanntes Volks-Theater. Alle die superkluge Leute mit dem patentirten Urtheil in derlei Sachen prophezeiten ein glänzendes Fiasko, während die sich komischer Weise für tonangebend haltende Kritik unter all' den deutschen Blättern Philipp überhaupt jede Existenz-Berechtigung absprach und in heilige Entrüstung über das „des Deutschthums unwürdige, niedrige Niveau gerieth, auf welches er mit dem „Corner Grocer" das deutsche Theater herabdrücke.

Die wenig klar Sehenden, welche über den Parteien stehen, hielten zwar Philipps Vorgehen für das unter den bestehenden Verhältnisse einzig richtige und vernünftige, aber auch sie konnten sich nicht des Zweifels erwehren, ob er dauernden Erfolg haben werde. Jetzt haben wir die 100. Vorstellung des „Corner Grocer" hinter uns, noch immer ist die Zugkraft der anspruchlosen und naiven Lokalposse eine unverminderte und schon heißt es, daß sie bis zum Schluß der Spielzeit auf dem Programm bleiben werde. Und im „Irving Place Theater" des Herrn Conrad jagt ein leeres Haus das andere, trotz all' der großen Zugstücke von drüben, des einfach meisterhaften Zusammenspiels der auserlesenen Schauspieltruppe und Conrieds mustergiltiger Regiekunst.

Man sollte es nicht möglich halten, daß den superklugen Leuten mit dem patentirten Urtheil Angesichts derartiger schlagender Thatsachen noch immer kein Seifensieder aufgeht und sie zu der Ueberzeugung kommen, daß der Weg, auf dem sie kurzsichtig einherschreiten, ein hoffnungslos falscher ist. Sie sehen noch immer nicht, daß die Zeiten des deutschen Theaters vorüber sind und daß die Leute, die überhaupt noch in's deutsche Theater gehen, billige, populäre Vorstellungen vorziehen, besonders aber solche, welche wie der „Corner Grocer" Lokalfarbe haben. Und ich kann mich von dem Gedanken nicht frei machen, daß dieser vielbelächelte „Corner Grocer" in dem Geschmack des deutschen Publikums eine Revolution herbeigeführt hat, die vielleicht die Frage "Wie soll ein deutsches Theater in New York sein?" für alle Zukunft entschieden hat. Es sollte mich garnicht wundern, wenn das Deutschthum, welches noch deutsche Vorstellungen besucht, hinfort ein für allemal auf amerikanischen oder deutsch-amerikanischen Stoffen bestehen wird.

In wie weit sich das auf die Dauer ausführen läßt, ist freilich eine andere Sache und wir kommen damit nur immer von Neuem auf den Kernpunkt zurück, daß ein deutsches Theater, ganz gleich in welcher Form, ewig ein gewagtes unsicheres Glücksspiel für jeden Unternehmer bleiben wird.

* * *

Ein Versuch sollte trotzdem gemacht werden. Wenn zu wenig heimische Autoren vorhanden sind, um den Bedarf an deutsch-amerikanischen Stücken zu decken, bleibt immer noch als willkommene Aushilfe die Adoptirung von amerikanischen Stücken. Es ist wahr — die amerikanische Bühne ist herzlich arm an literarisch werthvollen Stücken, aber worin sie entschieden Großes leistet, sind die sogenannten „Farce-Comedies", in welchen der höhere Blödsinn gepflegt wird. Ich erinnere nur an „A Trip to Chinatown", ferner „The Braß Monkey" oder „Texas Steer", „Blue Jeans" u.s.w. Wunderbar, daß Herrn Conried oder sonst einem deutschen Theater-Direktor noch nie die so ungeheuer nahliegende Idee gekommen ist, es einmal mit dergleichen dramatisirtem Ulk zu versuchen. So werthlos dieser Ulk ist, er ist doch ungeheuer unterhaltend und darüber herrscht kein Zweifel, daß das Publikum hier in New York und überall in den Ver. Staaten mit Ausnahme vielleicht von Boston in allererster Linie lachen will, lachen so viel wie möglich.

Es könnte nun Jemand erwidern, daß wenn z. B. „A Trip to Chinatown" oder eine neuere Farce in's Deutsche übertragen würde, die Leute sich doch viel einfacher das Original ansehen könnten und dies wohl auch thun würden. Aber dies ist durchaus nicht der Fall. Der „Mikado" war seiner Zeit hier in New York auf der englischen Bühne schon lange Zugstück ersten Ranges, als Amberg im deutschen Theater mit der Operette einen zweiten großen Erfolg errang. Oder um ein noch drastischeres Beispiel anzuführen: Der „Vogelhändler" hatte im „Casino" seine ruhmreiche Laufbahn längst beendet, als die Ferenczy-Truppe mit derselben Operette bei Conried einen Schlagerfolg ersten Ranges machte.

Warum sollte also, was der Operette recht ist, der Farce nicht billig sein? Meiner Ansicht nach steht die deutsche Bühne mit der amerikanischen auf viel zu wneig freundschaftlichem Fuße, findet ein viel zu geringer Austausch der gegenseitigen Produkte statt. (Ein Austausch findet wohl statt, aber meist sehr einseitiger Natur und stets zu Gunsten der Amerikaner. Anm. d. Redakt.) Auch hier ist es wieder Direktor Philipp und sein ruhiger Mitarbeiter Alexander Neumann, welche die Verhältnisse verstehen und sie zu benutzen wissen. Neumann ist nebenbei gesagt einer der wenigen deutschen Journalisten, welche nicht wie die übrigen in trostlos einseitiger Deutschthümelei untergehen, sondern mit dem Amerikanerthum die so außerordentlich nützliche und einfach unentbehrliche Fühlung haben.

* * *

Wie ich Ihnen schon neulich berichtete, hat sich bereits der „Corner Grocer" in Neumanns Bearbeitung die englische Bühne erobert und jetzt haben auch die „Armen Mädchen", mit denen Philipp seiner Zeit das „Germania-Theater" eröffnete, seitens der Frohmann'schne Gesellschaft ihre erfolgreiche Aufführung besorgt, die leider durch den englischen Bearbeiter Gus Thomas stellenweise arg verhunzt worden ist.

Diese „Armen Mädchen" haben übrigens eine interessante Geschichte. Als Verfasser wurde und wird noch jetzt in der englischen Version Guy de Maupassant angegeben. Aber der gute Maupassant ist kein Anderer als — Direktor Philipp, welcher das Stück wie Einige sagen nach Lindaus Roman „Arme Mädchen", Andere sagen nach einem Stoff von dem Berliner Realisten Kratzer geschrieben hat. Als Erklärung für die Anonymität Philipps wird angegeben, daß bei der Eröffnung seines Theaters ihm die hiesige „Staatszeitung" feindlich gesinnt gewesen wäre, was auch der Fall war und noch ist, und daß Philipp unter solchen Umständen es für weiser gehalten hätte, sich nicht zu zeichnen. Ein zweiter Grund soll sein, daß eine etwaige Ablehnung des Stückes logischer Weise auf Philipp als Direktor zurückgewirkt und seinem Unternehmen geschadet hätte.

Was immer daran Wahres sein mag — jedenfalls konnte Philipp jetzt, nachdem das Stück im Deutschen Erfolg gehabt, ruhig seine Vaterschaft bekennen, um so mehr, als es ja auch im Englischen erfolgreich blieb. Daß ihm die „Base" das Versteckenspiel nicht verzeiht, kann ihm ja „Wurscht" sein.

Ist es da verwunderlich, wenn der jugendliche Direktor das interessanteste Gesprächsthema in deutschen Kreisen bildet und als ein Mann bezeichnet wird, der weiß, was er will und auf dem unter den Verhältnissen richtigsten Wege ist." H. Urban.

Die Kälte als Mörderin.

Die überraschenden Resultate, welche der bekannte Naturforscher Raoul Pictet dadurch erhielt, daß er komprimirte Gase zur Erzeugung sehr niedriger Temperaturen benutzte und mit Hilfe der künstlich erzeugten großen Kälte wiederum die Kondensation aller bisher permanent gehaltenen Gase erzielte und auf diese Weise Luft, Sauerstoff und Stickstoff nicht allein flüssig, sondern sondern sogar im festen Zustande herstellte, lassen die Hoffnung gerechtfertigt erscheinen, daß es dem berühmten Physiker auch noch gelingen wird, den theoretisch ermittelten, sogenannten absoluten Nullpunkt, d. h. eine Kälte von 273 Grad zu erzeugen, unter welcher chemische Einwirkungen der Körper auf einander nicht mehr stattfinden sollen, eine Behauptung, welche das Resultat wissenschaftlich theoretischer Betrachtungen ist und deren experimentale Bestätigung einen Triumph der modernen Naturwissenschaft darstellen würde.

Wie sich Pictet fortwährend begreiflicherweise mit derartigen Versuchen beschäftigt, hat er neuerdings auch das Verhalten organischer Wesen bei sehr niedrigen Temperaturen studirt und in einem kürzlich zu Lausanne gehaltenen Vortrage seine Resultate mitgetheilt. Wie immer bei solchen Versuchen, mußte auch hier ein Hund als Versuchsobjekt dienen, der in einem Gefäß der enormen Kälte von —90 Grad Celsius ausgesetzt wurde.

Zehn Minuten lang sah man das arme Thier im schrecklichsten Kampfe mit der enormen Kälte, indem es instinktmäßig seine ganze Kraft anwandte, um durch Bewegungen aller Art die zur Erhaltung des Lebens nöthige Wärme zu erzeugen. Zuerst starben die Beine ab, während der Rumpf noch ziemlich eine Stunde lebte, bis durch den Kreislauf des Blutes der Wärmeverlust im ganzen Körper so groß wurde, daß der Tod eintrat. Trotz der schrecklichen Kälte betrug die Temperatur-Erniedrigung des Körpers bei eingetretenem Tode nicht mehr wie einen Grad — eine Bestätigung der bekannten Thatsache, daß eine Verminderung der Körperwärme um nur einen Grad schon den Tod zur Folge hat.

Pictet hatte die Kühnheit, seinen eigenen rechten Arm in entblößtem Zustande dieser Kälte auszusetzen, nach drei Minuten empfand er einen heftigen Schmerz in der Knochenhaut, während sich ein intensiver brennender Schmerz nach Entfernung des Armes aus dem kalten Raum bemerkbar machte, daher rührend, daß der gestörte Blutlauf plötzlich seine Thätigkeit wieder begann.

Fische ertragen nach Pictet sehr niedrige Temperaturen. Er ließ sie bei —15 Grad einfreiren, so daß einige wie Stahl in Stücke geschlagen werden konnten; andere, die derselben Temperatur ausgesetzt waren und nachher allmählich wieder durch Aufthauen aus ihrer Hülle befreit wurden, ließen keine Schädigung ihres Wohlseins erkennen.

Frösche und Kröten hielten eine solche Behandlung noch bei —28 Grad aus, während bei —35 Grad stets der Tod eintrat; ebenso verhielten sich Schlangen, während Tausendfüße noch bei —50 Grad lebten; die „größte Unverfrorenheit" zeigten jedoch Gehäuseschnecken, welche erst eine Kälte von —120 Grad tödtete.

Selbstverständlich wurden auch die Mikroben, die heutzutage eine so große Rolle spielen, nicht unbehelligt gelassen, doch trotzten sie der niedrigsten von Pictet erreichten Temperatur, da sie, in gefrorenem Sauerstoff längere Zeit eingeschlossen, (es gehört eine Kälte von —213 Grad dazu, um dieses Gas in gefrorenem, eisähnlichem, festem Zustand zu erhalten) nach seiner Ueberführung in den gasförmigen Zustand sich noch als lebend und vermehrungsfähig erwiesen.

Die Vortheile des Tabaks.

In wissenschaftlichen Kreisen beschäftigt man sich soeben mit einer sehr merkwürdigen und interessanten Schrift, welche der italienische Arzt Professor Tassinari jüngst über die Wirkung des Nikotins auf die Bakterien veröffentlicht hat. Es ist vielleicht noch erinnerlich, daß Professor Wernike in Deutschland die Aufmerksamkeit auf den Umstand gelenkt hat, daß bei der letzten Cholera-Epidemie in Hamburg, welche täglich hunderte von Opfern aus allen Ständen forderte, in den dortigen Tabakfabriken ein im Verhältniß zu ihrer Gesammtzahl unglaublich geringes Prozent von Tabakarbeitern an Cholera erkrankte, und es lag wohl nahe, diese Thatsache mit der Beschäftigung derselben in Zusammenhang zu bringen. Er fabrizirte also zur Probe Zigarren aus Tabakblättern, die in einer wässerigen Lösung von Cholerabacillen getränkt worden waren und legte sie in einen Brutkasten bei einer Temperatur, wo sonst die Bacillen schnell gediehen. Aber es zeigte sich nichts von einer Vermehrung oder Entwicklung der in die Zigarrenblätter übertragenen Cholerakeime, im Gegentheil, es blieben die so präparirten Zigarren vollständig bakterienfrei. Desgleichen gelang es, mit wässerigen Aufgüssen von Tabakblättern die Entwicklung der Cholerakeime auf sonst guten Nährboden zu verhindern, sodaß nun die Voraussetzung, daß das Nikotin es gewesen, welches bei den Arbeitern die Infektion verhinderte oder doch erschwerte, durch das Experiment vollständig gestützt und begründet war.

Professor Tassinari unternahm es noch, nachdem die Wirkung des Nikotins in wässeriger Lösung auf diese Weise festgestellt war, auch die Wirkung der verdampften Produkte desselben, des Zigarrenrauches zu untersuchen. Wirkt denn auch die Zigarre, wie wir sie rauchen, ebenso mikrobicid, will sagen bakterientödtend, wie der mäßige Aufguß derselben? Durch zahlreiche Versuche gelangte Tassinart zu der Ueberzeugung, daß auch der Rauch, zumal der dunkeln, gebeizten Zigarren, ausgesprochen bakterientödtend sei und auf den Erreger der „Cholera asiatica" besonders entwicklungshemmend wirke. Und zwar sei diese mikrobenmörderische Wirkung aller Wahrscheinlichkeit nach eine Eigenschaft der bei dem Verglimmen der Tabakblätter sich entwickelnden flüchtigen chemischen Substanzen, als welche unter anderen Buttersäure, Essigsäure, Phenolsäure erscheinen. Läßt man nämlich in einen kleinen Glaskolben, in dessen Innerem Kulturen des Cholerabacillus eingeschlossen sind, den Rauch von Tabakblättern hineinströmen, aus welchem zuvor die Essigsäure, Buttersäure, Phenolsäure u.s.w. ausgeschieden worden ist, so hat der Rauch keine antiseptische und die Fäulniß hindernde Wirkung, während im gegentheiligen Falle die Bacillen von dem Rauch ersterben, welcher Erfolg somit nur den erwähnten flüchtigen Substanzen zuzuschreiben ist.

Deßhalb verdient auch der Tabak Berücksichtigung überhaupt als ein vorzügliches Mittel für die Hygiene des Mundes. In der Mundhöhle gesunder Menschen wurde der sogenannte „Diplococcus Pneumoniae", der als Erreger der Lungenentzündung gilt, nachgewiesen, und Kaninchen, denen eine solche Mundflüssigkeit unter die Haut gespritzt wurde, gingen unter den Erscheinungen einer heftigen Infektion zu Grunde, genau so wie nach der Injektion der giftigen Reinkulturen des früher erwähnten „Pneumonicoccus. Ein Mittel von so antiseptischer Wirkung wie der Tabakrauch ist also gewiß nicht als unwichtig zu betrachten.